Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 95. Sonntag den 23. April. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 22. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Johann Gottlieb Anders zu Landeck, Kreis Habelschwerdt, und dem bei dem Finanz-Ministerium angestellten Rechnungsrath Weber, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem pensionirten berittenen Steuer-Aufseher, jetzigen Brückgeld-Erheber Bechler zu Düben, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Die Advokaten Bertram Schoelgen und Bernhard Joseph Hellekessel zu Bonn sind zu Anwalten bei dem Königlichen Landgerichte in Bonn; so wie der Landgerichts-Referendarius Eduard Collmann zu Cleve auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernant worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staatsminister, Graf von Bülow, von Schwerin.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Czernowitz, Montag den 17. April. Der General-Feldmarschall Fürst Paskiewitsch ist am 13. d. über Chotim zu Belz angekommen und trifft am 14. zu Jassy ein. Zu seiner Suite waren 80 Pferde erforderlich.

Paris, den 21. April. Die für die Ostsee bestimmte Flotte verläßt Brest mit der Bestimmung, nach dem Finnischen Meerbusen zu segeln. Sie besteht aus 9 Linienschiffen, 8 Fregatten, 6 Korvetten mit 1250 Kanonen. Für sämmtliche Schiffsstationen tritt eine Verstärkung ein. Für die Flotte im Schwarzen Meere 1120, für das Ocean-Geschwader 622 Kanonen. — Nach einem Berichte Omer Pascha's haben die Russen beim Uebergange über die Donau große Verluste erlitten.

Kopenhagen, den 20. April. So eben fährt das Dampfschiff „Alban“ ab, um fünf Französische Schiffe durch den Belt zu lootsen. Der „Tribuner“ liegt auf hiesiger Rhede mit vier gestern eingebrachten Russischen Prisen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 21. April. Se. Majestät der König hielt auch heut in Potsdam eine Truppenbesichtigung ab, welcher der Prinz von Preußen, der um 8 Uhr Morgens von hier abgefahren war, mit den übrigen Mitgliedern des Königlichen Hauses beiwohnte. Gegen 6 Uhr Nachmittags kehrte der Prinz von Preußen hierher zurück und beehrte Abends das Opernhaus, wo die Oper: „Robert der Teufel“ aufgeführt wurde, mit seinem Besuch. Gestern Abend war derselbe im Schauspielhause erschienen.

Im Schlosse zu Potsdam war heut große Tafel, bei welcher die Mitglieder der Königlichen Familie und auch viele hohe Offiziere anwesend waren. Morgen wird auf des Königs Geheiß im Schauspielhause zu Potsdam das Lustspiel „die bezähmte Widerspenstige“ gegeben und wird der ganze Hof dieser Vorstellung beiwohnen.

Nachdem der Unterstaats-Sekretair v. Manteuffel zum Chef oder Direktor der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannt worden ist, wird der Unterstaats-Sekretair Bode, welcher seither mit der Leitung dieser Abtheilung betraut war, wiederum seine frühere Stelle als Staats-Sekretair des Staatsrathes, dessen Zusammentritt bekanntlich nach dem Schluß der Kammersession erwartet wird, einnehmen.

Durch den Telegraphen haben Sie bereits gestern die Nachricht erhalten, daß die Unterzeichnung eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Oesterreich und Preußen gestern durch den Ministerpräsidenten und den Feldzeugmeister v. Heß vollzogen worden ist. Zum Beitritt dieses zur Wahrung der Deutschen Interessen abgeschlossenen Bündnisses sollen die übrigen Deutschen Staaten nun eingeladen werden und man erwartet, daß Keiner zurückbleiben werde.*) Baron v. Heß ist bereits gestern nach Wien abgereist, um daselbst den Vortrag zur Ratifikation vorzulegen. Dies Ereigniß ist hier mit um so größerer Freude begrüßt worden, weil man wohl wußte, welche Hindernisse noch zu beseitigen waren, bevor an den Abschluß gegangen werden konnte. Wie man wissen will, soll nun aber auch eine theilweise Mobilmachung zu erwarten sein und zwar spricht man davon, daß zur Deckung unseres linken Flügels zunächst 25,000 Mann auf den Kriegsfuß gesetzt werden sollen.

Unter den mancherlei Flugschriften, welche die gegenwärtigen politischen Wirren in so großer Menge hervorgerufen haben, zeichnet sich eine kürzlich bei Hinzel in Leipzig erschienene Brochüre aus, die den Titel führt: „Preußen und Rußland“ und als Motto den Ausspruch Friedrich des Großen hat: „Haben die Russen Konstantinopel, so stehen sie zwei Jahre darauf in Königsberg.“ Die Schrift ist in echt patriotischem Sinne und in einem geistreichen und glänzenden Style geschrieben. Als Verfasser wird der bekannte Professor Duncker in Halle genannt, eine zweite, von der eben erwähnten sehr verschiedene Schrift, die aber hier schon viele Leser gefunden hat, ist die von dem schon oft genannten Gödsche unter dem Titel herausgegeben: „Die Russen nach Konstantinopel.“ Sie empfiehlt sich als unterhaltende Lektüre, da der Verfasser, der im vorigen Jahre die Türkei bereist hat, seine Mittheilung aus eigener Anschauung macht. Für die Bewohner Posens dürfte die Seite 86. beginnende Mittheilung von dem Artillerie-Unteroffizier Engelhard, auf dem lange der Verdacht eines Mordes lastete und den Gödsche in Konstantinopel als Unteroffizier wiederfand, von ganz besonderem Interesse sein.

*) Die „Krzztg.“ sagt darüber: Der Vertrag enthält eine Erweiterung des Geheim-Vertrages vom 31. Mai 1851, welcher Oesterreich für den Fall, daß dasselbe in der Lombardei angegriffen werden sollte, Preußische Hülfe zusicherte. Dieser Grundsatz ist jetzt auch auf die übrigen außerdeutschen Landestheile Oesterreichs ausgedehnt worden. Den militärischen Feststellungen sind Separat-Bestimmungen oder Klauseln zugefügt, welche die Bedingungen enthalten, unter denen die Preußische Hülfeleistung eintreten muß; es soll dazu auch die gehören, daß Oesterreich nicht einseitig erkennen kann, wann es im Deutschen Interesse in die Aggressive überzugehen hat, daß es vielmehr dazu der besonders einzuholenden Zustimmung Preußens bedarf. Noch hören wir, daß dieser Vertrag nach erhaltener Ratifikation nicht dem Bundestage Behufs Beitritts der übrigen Bundesstaaten, sondern den letztern einzeln zu diesem Zwecke mitgetheilt werden soll. (s. übr. u. Posen.)

Außer dem Antheil, den die Provinz Posen nach einer früheren Mittheilung von dem allgem. Patronat-Baufonds erhält, bekommt dieselbe noch einen außerordentlichen Zuschuß von jährlich 6000 Thalern für den gleichen Zweck, da bei der großen Menge der katholischen Pfarrstellen, die fast alle mehr oder minder mit Land reich dotirt sind, von dort aus besonders viel Anträge auf Erweiterungen der Pfarrhäuser und Wirthschaftsgebäude eingehen.

Die rühmlichst bekannte Frau Krückmann, die im Jahre 1813 und 1814 Verwundete gepflegt, ist gestern an ihrem Geburtstage mit dem Louisen-Orden erfreut worden.

— Der „St.-Anz.“ enthält eine Verfügung vom 13. April 1854 — betreffend die Bewilligung von Urlaub zur schriftlichen Bearbeitung der theoretischen Aufgaben für das zweite (höhere) Examen der Post-Beamten; einen Erlaß vom 17. Januar 1854 — betreffend die Portofreiheit der Korrespondenz wegen des Transports von Verbrechern auf den Eisenbahnen und einen Erlaß vom 12. März 1854 — betreffend die Unzulässigkeit der Wahl der Kreis-Sekretaire zu Kreis-Deputirten.

Ferner eine Bekanntmachung, betreffend die von den Kammern ertheilte Zustimmung zu der Verordnung vom 13. Juni 1853 wegen Sistirung der Verwandlungen der den Kirchen, Pfarren, Küstereien und Schulen zustehenden Reallasten in Geldrenten. Vom 6. April 1854; einen Vertrag zwischen Preußen einerseits und den Herzogthümern Anhalt-Dessau-Cöthen und Anhalt-Bernburg andererseits, die Fortdauer des Anschlusses der gedachten Herzogthümer an das Zollsystem Preußens und die Besteuerung innerer Erzeugnisse betreffend. Vom 20. Dezember 1853; eine Bekanntmachung vom 4. März 1854 — betreffend die Versendung von Roheisen und eine Circular-Verfügung vom 18. April 1854 — in Bezug auf das Verfahren bei Ausführnng des Gesetzes vom 3. April 1854, betreffend die gewerblichen Unterstützungs-Kassen.

— Das Königl. Ober-Tribunal hat in mehreren, neuerdings zur Entscheidung desselben gelangten einzelnen Fällen wiederholt dahin erkannt: daß die §. 35. Nr. 3. des Gesetzes über das Postwesen vom 5. Juni 1852 vorgeschriebene Strafe auch dann eintritt, wenn das Gewicht schriftlicher Mittheilungen, welche zu Paket-Sendungen gehören, aber nicht als Einschlüsse der Paket-Adressen oder Begleitbriefe von Paketen aufgeliefert werden, sondern in die Pakete selbst verpackt worden sind, mit Hinzurechnung des Gewichtes der Paket-Adresse, weniger als ein Zollloth beträgt. Die Postbehörden werden hiervon nachrichtlich in Kenntniß gesetzt.

— Des Königs Majestät haben, mittelst Kabinets-Ordre vom 5. April d. J., dem Vorstande der jüdischen Gemeinde zu Berlin zur Annahme der demselben von dem Rentier Marcus Müller zu Treptow a. d. R. gemachten Zuwendung von 5000 Rthlr. in Pommerschen Pfandbriefen die Allerhöchste Genehmigung ertheilt.

— Die Kommissionen der ersten Kammer sind bereits wieder in Thätigkeit getreten, um das Material vorzubereiten, über welches in der nächsten Woche berathen werden soll. Die am Montag den 24. d. M. wieder beginnenden Sitzungen, welche unausgesetzt bis zum 28. oder 29. d. M. fortdauern dürften, werden die wichtigsten Gegenstände umfassen, und es ist dringend zu wünschen, daß die Kammer sofort in ihrer Vollzähligkeit versammelt sein möge. Das Votum über das außerordentliche Kredit-Verlangen der Regierung würde einen tiefgreifenden moralischen Eindruck nicht verfehlen können, wenn es von der Gesammtheit der Kammer und nicht blos von einem kaum die Beschlußfähigkeit übersteigenden Bruchtheil abgegeben würde. Auch für die Bewilligung des Budgets wünschen wir das Votum einer vollständigen Versammlung; weniger hervorstechende Gegenstände übergehen wir; es ist aber keiner darunter, der nicht die Betheiligung aller Abgeordneten dringend wün-

---

Der Kriegsschauplatz in der Ostsee.

Hangö. Sveaborg. Geschichtliches. Helsingfors.

Das Vorgebirge Hangö ist berühmt durch die Seeschlacht, deren Andenken in Rußland am 27. Julius gefeiert wird. Weit in's Meer hinaus reicht hier das felsige Ufer, auf welchem noch die Trümmer der im letzten Kriege (1808) ohne Mörtel aus Granitblöcken aufgeführten Batterien zu sehen sind. Jenseits des Felsens in einem engen Thale steht ein kleines Dorf mit steinernen Kasernen. In einiger Entfernung vom Ufer, auf einem aus der Meerestiefe emporragenden Felsen ist eine kleine Veste gleichfalls aus Granit nebst einer Kaserne aufgeführt. Im Rücken derselben ist unfruchtbares, flaches Gestein, nach welchem aus der Veste eine Fähre geht, wahrscheinlich damit die Garnison sich dort ergehen kann, weil in der Veste selbst zwischen den Gebäuden und Wällen der Raum sehr beschränkt ist. Rund umher ist Meer, und kahle, wilde Steilfelsen, innerhalb der Veste sind nur Pulver und Kanonen, hier ist kein Busch, kein Gräschen, hier zwitschert kein Vogel, nur die Klänge eines fröhlichen Russischen Liedes erschallen zuweilen hinter den Granitfelsen hervor. Schon der Anblick des nordischen Gibraltars Sveaborg, mit seinen aus einer Felswand bestehenden Mauern, die noch verstärkt sind durch ungeheure Granitblöcke, welche der menschliche Verstand auseinander zu sprengen und menschliche Kunst und Geduld in Mauern aufzuthürmen gewagt, gewährt ein erschütterndes Schauspiel. Das ist im vollen Sinne des Wortes eine Erfindung der Götter und eine Arbeit der Titanen. Die Granitmauern erheben sich eine über der andern, und aus den Oeffnungen schauen Ungethüme hervor, deren geöffneter Rachen stets bereit ist, Flammen und Zerstörung zu schleudern.

Uebereilte Rückzüge und Mangel an Befestigungen waren die Ursache zur Einschließung der Schwedischen Armee, welche zu Land und See 1741 bei Helsingfors stattgefunden. Schweden, noch im Besitze eines großen Theiles von Finnland, mußte für eine neue Schutzwehr vor dem ländergierigen Todfeind Sorge tragen. Die 7 Vargskär Inseln, schon von der Natur zu einer Seefestung geschaffen, wurden zu diesem Zwecke auserlesen. Im Jahre 1746 begann man die Lichtung des Waldes und andere Vorkehrungen; 1748 ward der Grund zu dem Castell von Vargö (Wolfsinsel) gelegt, welches heute das wichtigste und stärkste Fort ist, wo sich die Commandanturgebäude und Magazine, die theilweise in den Felsen gesprengten Schiffsdocks u. s. w. befinden.

Der Einfluß, den die herrschenden Parteien der Hattar und Mössor (Hüte und Mützen) auf die Staatsangelegenheiten Schwedens übten, hatte auch auf die Pläne und Ausführung des Festungsbaues von Sveaborg lässig und verwirrend eingewirkt, bis endlich der General Graf August Ehrensvärd, im Jahre 1756 vom Könige die unbeschränkte Vollmacht erhielt, die Arbeit mit Raschheit und Energie zu fördern. Mit gewohntem Feuereifer schritt der erfahrene und erprobte Vaterlandsfreund rasch an's Werk. Der edle Wunsch, daß sein Heimathland gleich einem unerschütterlichen Fels, von diesem Punkte aus, seinen einstigen Ruhm behaupten möge, spricht sich deutlich in seinen Inschriften aus, die über dem sogenannten Königsthor in der Richtung gegen Gustavs-Svärd eingegraben wurde.

I. Die Vargskär Inseln sind aus Wüsten in Sveaborg verwandelt. Ihr Nachkommen harret hier aus auf eurem Boden und hoffet nicht auf fremde Hilfe.

II. Sveaborg, welches von der einen Seite das Meer, von der andern das Ufer berührt, verschafft dem Weisen die Herrschaft über Meer und Land.

Man hatte nicht ausgeharrt. Ehrensvärd ruht in fremder Erde; ein Russischer Hammer zerstörte seine Inschriften, auch das Denkmal, welches Gustav III. dem wackern Kriegsmanne auf dem innern Platze zu Vargö setzen ließ, durfte fernerhin nur als Siegestrophäe des neuen Eroberers prangen.

Schweden wäre aus denselben Gründen Polens Schicksal unterlegen, wenn ihm nicht das gelungen wäre, was in Polen mißlang, nämlich die Einsetzung der Königl. Gewalt in ihre Rechte. Diese konnte nicht mehr tiefer gedemüthigt werden, als solches nach dem Tode des Russ. Schwedenkönigs Adolf Friedrich geschah. Sein junger heißblütiger Nachfolger, König Gustav III. wollte sich solcher Schmach nicht fügen, und beschloß die willkührliche Machtaneignung des Reichsrathes, gleich wie jene des souverainen Reichstages durch einen Staatsstreich auf zukömmliche Verhältnisse zurückzuführen. Die Königliche Partei bemächtigte sich plötzlich der Festungen und herrschenden Gewalten, welch' letzteren nun der König aus eigener Machtvollkommenheit Gesetze vorschrieb.

Diese in Schwedens Geschichte so denkwürdige Episode mußte auch Schwedisch-Finnland und Sveaborg berühren, wo die Reichraths-Partei mächtigen Anhang hatte, und nur die Ruderflotte Königlich gesinnt war. List ersetzte auch hier den gelegenheitlichen Mangel an Kraft. Ein der Sache des Königs treu ergebener Offizier, der geschichtlich bekannte Baron Sprengporten, schlich sich bei Vargö mit einer Abtheilung Dragoner seines Regiments in den Hafen, rückte in der Nacht unbemerkt ans Ufer, erkletterte östlich am Brusonschen Thore, wo der Berg bis an die Schießscharten reicht, die Mauer, überrumpelte die Besatzung und nahm den Kommandanten gefangen (1772.)

Gustav III. befahl mit jeglicher Kraft im Festungsbau fortzufahren, indeß Sveaborgs Gründer war nicht mehr. Die Befestigungen der Ufer, der Rhede und des Hafens, so wie mehrerer Inseln wurden allerdings nach zweckmäßigem Plane, jedoch auch mit unzweckmäßiger Lässigkeit unternommen. Seit dem geschichtlichen Maskenfeste, wo ein Schwedischer Graf an Gustav III. zum Meuchelmörder wurde, ging auch jener Impuls verloren, welcher bezüglich des Festungsbaues noch zuweilen aneifernd sich geltend machte; die Zeit der Katastrophen begann, jene der Sicherung war geschwunden.

Im Februar 1808 benutzte Rußland die Gelegenheit, die ihm die Lage der allgemeinen Europäischen Staatshändel darbot, um unter dem Vorwande Schweden zum Bruch mit England zu zwingen, in Schwedisch-Finnland einzufallen.*) Es erklärte, daß es Finnland einstweilen in seinen Schutz und Besitz nehme, um sich ein Unterpfand**) auf den Fall zu verschaffen, daß der König von Schweden die billigen Friedensbedingungen, welche ihm Frankreich unter Vermittelung des Kaisers von Rußland angeboten, von der Hand weisen würde.

Gustav IV., durch die trüglichen Friedens-Versicherungen Kaiser Alexanders eingeschläfert, verfehlte, die wirksamsten Rüstungen vorzukehren, die ihm das treue Finnland hätten erhalten können.

*) Es war eine sehr schlimme Vorbedeutung, daß Napoleon im „Moniteur“ vom 31. Januar 1808 ankündigen konnte, daß das auf der Flucht des Königs (Gustav IV.) in Stralsund zurückgebliebene Schwedische Königsscepter im Louvre zur Schau ausgestellt sei.

**) Die Russische Diplomatie scheint hinsichtlich der Wahl gewichtiger Worte, wie z. B. Unterpfand, sehr conservativ zu sein.

schenswerth machte. Wir sind gewiß, daß die Abgeordneten der Ersten Kammer die hier ausgesprochenen Ansichten theilen und sich beeifern werden, rechtzeitig auf dem Platze zu erscheinen, auf welchen sie das Vertrauen ihrer Wähler berufen hat. (P. C.)

— Die Dienstboten, sagt Zuschauer, sind ein stehender Artikel für die Unterhaltung der Berliner Hausfrauen. Wo zwei Damen sich treffen, kann man stets sicher sein, daß sie sich von ihren Köchinnen oder Mädchen unterhalten. Auch unter den Domestiken giebt es eine Stufenleiter. Von dem Kammerdiener eines gräflichen Hauses bis zum Kindermädchen eines Subaltern-Beamten ist ein unendlicher Abstand; zwischen Beiden liegt eine Kluft, von der sich unsere Philosophie nichts träumen läßt. Ein Kammerdiener ist ein Wesen „höherer Art", ganz erfüllt von dem Bewußtsein seiner Würde und Wichtigkeit. Er kennt die kleinen Schwächen und Mängel seiner Herrschaft, denn er besitzt hinlängliche Menschenkenntniß, die er sich im Wechsel des Lebens erworben hat. Vor dem Kammerdiener giebt es keinen Helden. Dies Bewußtsein verleiht ihm ein moralisches Uebergewicht über das übrige Hauspersonal. Er kennt so manches kleine Geheimniß, denn er ist neugierig und lauscht, wo er kann. Dabei giebt er sich das Ansehen, mehr zu wissen, als er wirklich weiß. Aber der Herr Kammerdiener ist discret, äußerst discret. Nur in unbewachten Momenten und unter Seinesgleichen entschlüpft ihm ein vertrauliches Wort. Wenn es ihm die Zeit gestattet, begiebt er sich in eine Bierstube, wo er mit seinen Standesgenossen zusammentrifft, um ein „vernünftiges Wort zu sprechen." Dort reden sich die Diener der verschiedenen Herrschaften mit den Titulaturen ihrer Herrschaften an. Man findet daselbst „Grafen", „Barone", „Gesandte" und „Geheimräthe". Oft geschieht es, daß so ein „Baron" sich von dem „Geheimrath" einen Silbergroschen ausbittet, den er ihm von der letzten Solopartie her noch schuldig ist. Der „Gesandte" muß sich leider zeitiger entfernen, da er noch dringende Geschäfte hat. Es handelt sich dabei weniger um eine diplomatische Note, als um die Reinigung eines Leibrocks oder anderen Kleidungsstücks. Der Gegenstand der geführten Unterhaltung sind meistentheils die betreffenden Herrschaften, die zu häufigen Klagen den Herren Dienern Veranlassung geben. Es ist wirklich nicht mehr zum Aushalten. Nur zu oft zeigt der Kammerdiener unserer Zeit wenig oder gar keine Anhänglichkeit für das Haus, dem er angehört. Die alten Diener jene Erbstücke, die man früher in jeder guten Familie vorfand, gehören jetzt schon zu den Seltenheiten. Am häufigsten findet man sie noch in — Romanen.

β Breslau, den 21. April. Heute begiebt sich unser Fürstbischof Dr. Förster nach Wien, um dort der bevorstehenden Vermählungsfeier Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich beizuwohnen. Bekanntlich steht ein Theil von Oesterreichisch-Schlesien und Mähren unter der geistlichen Oberhoheit unseres Fürstbischofs, der auch in der Regel einige Zeit im Jahre in dem auf Oesterreichischem Territorium belegenen Johannisberg zu residiren pflegt.

Der Abgeordnete unseres Landkreises in der 2. Kammer, Graf Zieten, hat vor wenigen Tagen sein Mandat niedergelegt und zwar wie er in einer an seine Wahlmänner gerichteten Benachrichtigung sagt, aus Gründen, die der Oeffentlichkeit nicht angehören. Inzwischen verlautet, daß dieselben nicht ohne Zusammenhang mit der kürzlich stattgehabten Diskussion in der Frage wegen Bewilligung der dreißig Millionen, wo sich Graf Zieten entschieden gegen ein Zusammengehen mit Rußland ausgesprochen, sind. Die hiernach nöthig werdende Neuwahl dürfte schwerlich noch während der gegenwärtigen Session stattfinden. — In Betreff der Petition unserer städtischen Behörden, daß die Aufbringung der Verzinsung 2c. der dreißig Millionen nicht durch Zuschlag zu der klassifizirten Einkommensteuer, so wie zur Schlacht- und Mahlsteuer bewerkstelligt werde, sondern durch Erhöhung der Salzsteuer, hat man noch nicht alle Hoffnung auf Erfolg aufgegeben, indem in der Ersten Kammer, die nächstens über den Gesetz-Entwurf debattiren wird, sich viele Stimmen in gleichem Sinne bereits ausgesprochen haben sollen.

Die verderblichen Folgen der gegenwärtigen Krisis auf unseren Geschäftsverkehr treten mehr und mehr zu Tage; die Zahl der ausgebrochenen Bankerotts ist bereits sehr beträchtlich und fast alle Tage hört man von Geschäftstreibenden, die ihrer bedrängten Lage wegen sich bewogen gefunden, in der Flucht nach Amerika ihr Heil zu suchen. Neuerdings haben auch eine Reihe zahlungsunfähiger Handwerker dorthin ihre Schritte gelenkt, indem sie bei Nacht und Nebel sich entfernten und ihre Familien hülflos zurückließen. Ein Holzhändler hat sehr bedeutende Summen auf Wechsel geliehen, die mit dem Accept eines Kaufmanns versehen waren; jetzt stellt sich heraus, daß alle diese Accepte gefälscht waren und der Kaufmann von Nichts weiß; der Betrüger ist auf und davon und die Gläubiger betrogen.

Auf unserem Theater hat das Auftreten des Herrn Meffert aus Posen, der am zweiten Feiertag als „Tannhäuser" debütiren sollte, einen Aufschub erlitten, da Herr Meffert in Folge früherer Anstrengung und der Reise erkrankt war; in den nächsten Tagen steht jedoch nun sein Debüt bevor. Fräulein Babette Müller ist am Mittwoch zum erstenmal aufgetreten in Lortzings „Waffenschmied"; ihre Stimme fand allgemeine Anerkennung und erhielt sie daher Applaus, so wie die Ehre des Hervorrufs am Schluß; nur ihr Spiel wollte nicht ansprechen. Unser Sommertheater ist bereits eröffnet; am zweiten Feiertage wurde trotz bedeutender Kälte gespielt und hatte sich dazu ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden. Unter den Schauspielern, die für die Arena engagirt sind, nennen ich Ihnen folgende in Posen bekannte: Herr Richardt, der auch auf dem Stadttheater spielt, Fräul. Grell und Hr. Schultze, welcher letztere zur Zeit noch nicht eingetroffen ist.

Stettin, den 19. April. Die „Gefion" ist am 4. in Cadix angekommen. — Nach einer Mittheilung der „H. B.-H." hat die Corvette „Danzig" Befehl erhalten, an der Küste Griechenlands zu verweilen. (Ostſ. Ztg.)

Nördlicher Kriegsschauplatz.

Der „Nordd. Ztg." schreibt man: Nach Aussage eines Lootsen, welcher am Bord der Corvette „Konflikt" gewesen, sind 11 Schiffe aufgebracht, davon 4 hier bei uns, und 7 nach der Kjöger Bucht expedirt, darunter sollen 2 Schiffe mit Kriegs-Munition beladen gewesen sein.

Memel, den 19. April. Der Kommandeur der Englischen Korvette „Konflikt" war heute Vormittag in Begleitung eines Offiziers ans Land gekommen. Nachmittags, etwa um 5 Uhr wollte er an Bord zurückkehren. Da wir lange Zeit nordwestlichen ziemlich starken Wind haben, der gerade gegen den stark ausgehenden Haffstrom weht, ist die Brandung, namentlich zwischen den Molen, sehr stark. Der hiesige Lootsen-Kommandeur rieth dem Befehlshaber der Korvette, ein größeres Boot zur Rückfahrt zu benutzen, aber vergeblich; der Kapitän bestieg mit dem Lieutenant*) sein sehr langes aber schmales Gig, welches mit 5 Matrosen bemannt war. Kaum 10 Minuten darauf verschwand das Boot plötzlich vor den Augen der nachblickenden Zuschauer. Mit unglaublicher Schnelligkeit war das Rettungsboot in das Wasser gebracht, mit Lootsen bemannt und in See gegangen, aber es kam zu spät, nur zwei Personen, der Lieutenant und ein Matrose wurden lebend, aber fast erstarrt angetroffen, sie hatten sich an Boot und Riemen gehalten; der Kommandeur, ein kräftiger Mann von einigen 30 Jahren und 4 Matrosen hatten ihr Grab in den Wellen gefunden. (Nat.-Z.)

— Nach Berichten, welche die Englische Admiralität aus der Ostsee erhalten hat, besteht die Russische, zum aktiven Dienst taugliche Seemacht in den dortigen Gewässern aus 30 Linienschiffen mit der entsprechenden Anzahl von Dampfern, Fregatten-, Korvetten und anderen Segelbooten, deren Bemannung seit 6 bis 7 Jahren mit einander dient, und in jeder Beziehung gut geschult sein soll. Außerdem haben sie noch an 800 Kanonenboote, die im engen Fahrwasser nicht zu verachten sind.

Die aus Deutschen Blättern herübergekommene Nachricht, daß Minenkästen, die durch unterseeische Leitungsdrähte mit elektrischen Batterieen am Lande verbunden, in den Kanälen versenkt worden sind, um darüber hinwegsegelnde Fahrzeuge in die Luft zu sprengen oder in den Grund zu bohren, wird hier von kompetenten Leuten als unwahrscheinlich angesehen, weil der Ausführung einer derartigen unterseeischen Befestigungslinie beinahe unübersteigliche elementarische Hindernisse im Wege stehen. (Zeit.)

— (Das Eis im Baltischen Meer.). Folgende Berechnung giebt ein deutliches Bild von der Eröffnung der Schifffahrt im Hafen zu Kronstadt, wie sie seit 11 Jahren stattgefunden: Im Jahre 1842 langte das erste Schiff dort am 10. Mai an, 1843 den 13., 1844 den 13., 1845 den 24., 1846 den 28. April, 1847 am 13. Mai, 1848 am 17. April, 1849 den 15. Mai, 1850 den 12., 1851 den 2., 1852 den 25., 1853 den 11. Mai.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 18. April. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der Donau reichen bis 14. April, und es ist auch heute kein entscheidendes Kriegsereigniß zu melden. Die Englisch-Französische Schiffs-Division hat sich mit dem in der Richtung von Basardschik aufgestellten Türkischen Hauptkorps in Verbindung gesetzt, um die Land-Operationen zur See zu unterstützen. Mustapha Pascha hat in Folge dessen die Besatzung, welche in Kustendsche detachirt war, gänzlich zurückgezogen, nachdem die aufgeworfen gewesenen Verschanzungen durch die Türken zerstört waren. Zwei Tage blieb Kustendsche ohne Besatzung am 10. sind einige Kosakenabtheilungen daselbst eingerückt. Gefechte sind auf diesem Punkte nicht vorgefallen.

*) Nach der Ostsee-Ztg. war dies kein Lieutenant, sondern der Schiffs-Arzt Dr Sloget, der nebst einem Matrosen am Leben blieb D. Red.

— Uebereinstimmende und verläßliche Berichte aus Orsowa vom 12. melden vom Kriegsschauplatze an der Donau, daß die Türken unter dem Schutze der Festungs-Kanonen am 9. eine nächst Nikopoli gelegene Donauinsel in Besitz genommen und mit Erbauung eines verschanzten Brückenkopfes begonnen haben. Aus Statina und Rustschuk sind auch Truppen gegen die Donau zur Verstärkung des Postens bei Islas seit einigen Tagen in Marsch. Allgemein glaubt man, daß Omer Pascha Nikopoli zum Stützpunkte seiner künftigen Operationen gewählt habe. — Ein Theil der vereinten Englisch-Französischen Flotte ist mit Türkischen Schiffen, die Militair an Bord hatten, am 6. bei Kustendsche eingetroffen und ist dieser Punkt von den Türken nicht stark besetzt. Die bei Kustendsche postirte Schiffsdivision der vereinigten Flotten hatten nach einer dem Omer Pascha zugekommenen offiziellen Mittheilung die Operationen Mustapha Pascha's von der Meeresseite zu unterstützen. Kustendsche wird aber nicht vertheidigt werden.

— Berichte aus Czernowitz melden gleichfalls, daß in Fokschan am 12. eine große Feuersbrunst, jedoch nur in dem walachischen Theile des Städtchens, gewüthet habe, und daß auch mehrere Magazine so wie bei 13 Häuser ein Raub der Flammen, viele stark beschädigt wurden. Die von den Russen angelegten, außer der Stadt gelegenen Forts und Depots blieben von dem Brande verschont. (S. gestr. Ztg.)

— Heute sind Berichte aus Belgrad vom 19. hier. In Serbien ist vollständige Ruhe. Russische Truppen haben die Serbische Grenze nicht überschritten. Zuweilen ereignet es sich, daß einzelne Russische Soldaten ohne Waffen über die Grenze Serbiens kommen, um in den nahe gelegenen Dörfern Privateinkäufe zu machen. Doch wurde in letzter Zeit auch dieser Grenzverkehr von Seiten der Russischen Truppen-Kommandanten strengstens untersagt. Die Rüstungen im Lande sind fortdauernd, größere Truppenaufstellungen an einer der Landesgrenzen aber noch nicht erfolgt.

— Die letzte Post aus Konstantinopel vom 6. brachte auch Nachrichten aus Brussa. Es waren dort zwei höhere Französische Offiziere eingetroffen, die mit dem Emir wegen Errichtung eines Arabischen Corps, das im Kriege gegen Rußland verwendet werden soll, berathen. Abd-el Kader scheint ernstlich entschlossen, an dem Kriege persönlich Theil zu nehmen und dürfte sich aus diesem Anlasse demnächst nach Konstantinopel begeben.

— Nach Berichten aus Konstantinopel vom 6. stehen 3 Russische Kriegsschiffe in der Nähe von Batum, 3 bei Ineboli. 2000 Französische Soldaten sind neuerdings in Gallipoli angekommen.

— Ueber Konstantinopel aus Varna eingetroffene Berichte vom 6. melden, daß 3 Englische und 3 Französische Schiffe in den Hafen von Varna eingelaufen sind.

— Die via Marseille eingelangten Nachrichten aus Alexandria reichen bis zum 2. April und bringen manche noch nicht bekannte interessante Einzelnheiten. Am 28. sind 7000 Mann Egytischer Hilfstruppen nach Constántinopel abgegangen. Eine zweite Expedition wird ausgerüstet und ausgedehnte Rekrutirungen im Innern Landes sind angeordnet. — Ilbami Pascha, Sohn des Vicekönigs und Bräutigam der Sultans-Tochter, Prinzessin Munireh, beabsichtigt ein Elitecorps persönlich nach Konstantinopel zu führen. Eine Ausweisung der Griechischen Unterthanen aus Egypten ist bevorstehend.

— Ein Schreiben aus Odessa vom 6. April berichtet, daß am Dniester, unterhalb Bender, mehrere hunderte von Flößen größter Gattung angehäuft sind, welche die Bestimmung haben, die am Ufer aufgestellten Geschütze und Truppen, welche gleichsam die Reserve von Odessa bilden, im Augenblick der Gefahr dahin zu führen. Am 4. wurde die Kriegserklärung von Frankreich und England in Odessa bekannt. Sie hat einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, und die erste Folge davon war eine förmliche Völkerwanderung. Wer an den Platz nicht gebunden ist, verläßt die Stadt, um einen Zufluchtsort im Innern des Reiches zu suchen. Die Verrammlungsarbeiten werden mit Hast betrieben. Man zweifelt keinen Augenblick, daß in zwei oder drei Tagen alle Russischen Häfen im Schwarzen Meere in Blokade-Zustand erklärt sein werden. — Nach Berichten aus Warschau unterliegt es nunmehr keinem Zweifel mehr, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland Ende Mai daselbst eintreffen werde.

— Der Correspondent des Lloyd aus Brody schreibt unterm 15. d.: „Die neueste, uns aus Odessa heute zugekommene Post bringt uns die Mittheilung, daß daselbst die Regierung, wie schon früher in Reval, bekannt machen ließ, daß Alle, die es können, die Stadt verlassen und im tiefern Lande größere Sicherheit suchen mögen. Viele, namentlich

---

Das Schwedische Heer, aufs Ungeschickteste durch des Königs Befehle bald festgehalten, wo es nichts nützen konnte, bald unbedacht in die Gefahr geschickt und aufgeopfert, nährte zugleich dem Throne gefährliche Oppositionsmänner und wirkliche Verräther. Unglücklicherweise erklärte auch Dänemark am 26. Februar den Krieg an Schweden. Nun konnte Gustav Adolph IV. nicht alle seine Truppen zum Schutze Finnlands verwenden, und that es nicht einmal mit so vielen, als es möglich gewesen wäre, indem er den größten Theil seiner Truppen gegen die Dänen schickte.

Die Russen hatten Sveaborg auf dem Eise von der Küstenseite angegriffen. Die Befestigungen waren — wie schon erwähnt — noch unvollendet und die Küsten blos nach den damaligen Grungregeln des Seefortifikationswesens durch temporäre Batterien vertheidigt, die einen regelmäßigen Widerstand allerdings erschwerten.

Die Orlogflotte zum Kampfe auf hoher See bestimmt, und aus größeren Schiffen als die Scheerenflotte bestehend, hatte einige Seegefechte mit den Russischen Geschwadern, erlitt aber mancherlei Noth und kehrte nach Karlskrona zurück. Von der Scheerenflotte waren 130 Schiffe in Sveaborg und 40 in Abo. Letztere wurden beim Herannahen der Russen von den Schweden selbst verbrannt, die Ersteren fielen sammt Sveaborg den Russen durch Verrath in die Hände. Nie wäre dieses nordische Gibraltar so schwachen Angriffen unterlegen, am wenigsten, wenn die Englische Flotte, welche in der Ostsee kreuzte, zum Schutze nahe gewesen. Der Schwedische Kommandant Cronstedt übergab aus Geld- und Rachegier (er fühlte sich vom König beleidigt) die Veste am 8. April.

Im Finnischen Landkriege, der noch geraume Zeit währte, erlangten die Schweden wieder die Oberhand, allein die hartbedrängte Stellung des Königs und die innern Zwiste führten neue Unfälle mit sich. Die bald darauf ausgebrochene Thronrevolution in Schweden gab den Russen frischen Spielraum und obwohl unter der neuen Regierung mit besserem Glücke gekämpft ward, so mußte sie doch den Frieden, der am 17. Sept. 1809 zu Friedrikshamn geschlossen wurde, mit der Abtretung des ganzen Finnland, verschiedener Alandsinseln und eines Theiles von Westbothnien erkaufen! —

Die Russen nennen Sveaborg den Schlüssel zur ewigen Beherrschung des Baltischen Meeres. Seit 1809 wurde thätigst an den Befestigungen gearbeitet, welche in der That als ein Meisterstück moderner Kriegsbaukunst gelten können. Das wichtigste und stärkste Fort ist auch später Vargö geblieben. Der befestigte Hafen für die Russ. Scheerenflotte liegt zwischen Vargö und Stora Oester Svartö, wo Werfte für 12 Kriegsschiffe angelegt sind. Dann folgt Gustavsvärd, am weitesten in das Meer hineinragend, und die übrigen Inseln: Lill Oester-Svartö, Westersvartö, Langöre und Backholm, wo die Kasernen und andere Anstalten zur Verpflegung der Besatzung sind. Aus den Granitfelsen schauen überall in doppelten und dreifachen Reihen Kanonen heraus, deren Anzahl sich auf 2000 belaufen soll.

Die Moorſ'ers Shells von Sir Charles Napier werden vor Sveaborg eine ernste Prüfung bestehen!

Helsingfors birgt sich hinter Sveaborg und zeigt nur zwei großartige, auf dem Felsen aufgeführte Gebäude, das Observatorium und die lutherische Kirche. Durch einen schmalen Durchgang, wo man auf halbe Pistolenschußweite unter den Kanonen vorüberfährt, gelangt man in die Bai von Helsingfors, und hier entfaltet sich abermals ein unerwartetes reizendes Gemälde. Ist dies eine Stadt des armen Finnlands? Das ist eher ein Theil von Petersburg. Nur der Fels an der rechten Seite des Hafens, die Halbinsel Skatudenn, die mit kleinen Häuschen, den Resten des alten Helsingfors, besäet ist, erinnert an Finnland.

Der Kai ist vortrefflich und mit Granit verziert; ein Theil des Meeres ist hier mit Felsstücken bedeckt und mit Erde zugeworfen, um einen breiten freien Platz oder wie man es hier nennt, eine Esplanade zu bilden. Eine Reihe von Schöpfungen der Petersburger Architektur umgiebt dieselbe.

Vor 40 Jahren war Helsingfors noch eines der elendesten Städtchen Finnlands, fast ein Dorf, einige Straßen mit hölzernen rothen Häusern auf den Felsen und ein nicht zu durchwatender Koth! Zwischen den Häusern und Straßen erhoben sich Granitfelsen und an den Schlagbaum grenzte ein fauler Sumpf, der die Luft mit seinen Ausdünstungen verpestete. Und jetzt?

Jetzt sind die Granitblöcke und ganze Felsenwände mit Pulver weggesprengt, um die Straßen und freien Plätze zu ebnen, und aus den Bruchstücken jener Felsen hat man die Fundamente zu den Bauten gelegt, welche jetzt Europäische Hauptstädte zieren können.

Der Hauptort in der Stadt ist der Senatsplatz, wo früher eine Kirche stand, die jetzt abgetragen ist. Hier erhoben sich Steilfelsen und gaben diesem Theile der Stadt das Ansehen einer Wildniß. Jetzt sind diese Felsen geebnet, und der Platz bildet ein regelmäßiges Parallelogramm. Die eine Seite ist mit schönen, steinernen Privathäusern besetzt, rechts wenn man vom Meer herkommt, nehmen die mächtigen Gebäude des Finnischen Senats, links die Universität zwei Seiten des Platzes ein, und die vierte, welche parallel mit dem Meere oder dem Kai läuft, wird, wenn der Bau einmal vollendet ist, eine Zierde nicht nur der Stadt, sondern von ganz Finnland sein. Auf der ganzen Länge dieser Seite erhebt sich ein Felsen, und dieser ist so bearbeitet, daß er für sich ein kubisches Piedestal bildet. Von der einen Seite, von der Hauptstadt her, die Unionsstraße genannt, führt eine prachtvolle Granittreppe an diesem Piedestal hinauf, die andere Seite vom Platze her ist mit einem Portikus verziert, in welchem sich die Wache befindet. Auf der Höhe dieses riesenhaften, natürlichen Piedestals steht eine Kirche, welche Pracht und Größe mit einer ausgezeichneten Schönheit verbindet, die ihren Grund in der Regelmäßigkeit der Anlage und in einem so ausgezeichneten Verhältniß der Formen hat, daß man den freundlichen Bau nicht genug betrachten kann. Der Plan derselben ist indeß sehr einfach. Es ist ein griechisches Kreuz mit einem Portikus und einem hohen Thurm, mit einer Kuppel über der Mitte des Baues. Die Höhe des Fundaments gibt der Kirche etwas Außerordentliches. Die Aussicht von dem obern Theile des Thurmes ist herrlich. Die ganze Stadt mit ihren Umgebungen: Meer, Bucht, Gärten erscheint wie ein Spielzeug, wie ein aus Alabaster geformtes und verziertes Modell, das Meer scheint glatt wie ein Spiegel, das Licht der Sonne von allen Gegenständen grell zurückwerfend. Die Schiffe streifen vorüber wie Möven; selten dürfte sich ein reizenderer Anblick finden.

Die übrigen Seefestungen an der Küste Finnlands und den Ostsee-Provinzen, welche in dieser Darstellung unberührt geblieben, sind größtentheits unbedeutend und in Bezug auf die bevorstehenden Kriegsoperationen gänzlich ohne Belang. Reval Baltischport, Kronstadt, Sveaborg sind die drei Haupt-Objekte, welche binnen Kurzem eine neue geschichtliche Bedeutung erringen, wo die fast seit einem Jahrhundert unbesiegte Flotte Englands unter der Führung eines der größten Seemänner, Europa's Urtheilsschluß zu vollziehen beauftragt ist.

Frauen mit ihren Kindern, die Mädchen-Erziehungsanstalt u. A. haben bereits dieser Ermahnung Folge geleistet und Odessa verlassen; die Männer folgen nach, umsomehr als aller Verkehr gänzlich erloschen ist, keine Geschäfte und selbst keine Börse gemacht wird, wozu auch die Entfernung der Bank aus Odessa nach Jekaterinoslaw vieles beitrug. Durch die Stockung im Geschäfte und das Mißtrauen, das eingerissen, sind Fallimente eine tägliche Erscheinung, und werden ganze Lücken in die kommerzielle Welt gerissen. Das Gerücht, mehrere dem Hafen benachbarte Häuser wären abgedacht und armirt worden, bestätigt sich nicht, nur am Ufer sind einige Batterieen aufgeführt, die aber durchaus nicht viel bedeuten und selbst die in und um Odessa kantonirenden 20,000 Mann können der offenen Stadt keine Sicherheit bieten. Die Flotten würden eben keine schwere Aufgabe haben in Odessa zu landen, um sich zu verproviantiren, wie man voraussetzen darf, da dort viel Getreide und Steinkohlen lagern; es ist jedoch zu befürchten, die Regierung werde, wenn die Gefahr nahe geworden, die Vorräthe, die sie nicht mehr fortschaffen kann, vernichten. Die Truppentransporte bei Odessa, Kischinew, Bender u. s. w. dem Kriegsschauplatze zu, sind massenhaft, und kaum ist auf diesen Straßen eine Unterkunft oder Pferde zu bekommen.

— Aus Bukarest vom 11. April (30. März) wird dem „Sieb.-B." berichtet: Es ist hier sehr stark das Gerücht verbreitet, daß die Russen jenseits der Donau starke Verluste an Todten und Verwundeten gehabt und eine bedeutende Anzahl Kanonen verloren haben sollen. Eben so heißt es, daß sie durch die Türken ganz in die Sümpfe des Delta zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere getrieben worden seien, wodurch ihren Operationen gegen Varna und andererseits gegen Silistria bedeutende Hemmnisse entgegengesetzt waren. Da seit dem erfolgten Uebergange kein weiteres Russisches Bulletin erschienen ist, so ist wohl anzunehmen, daß die dermalige Lage der Uebergangsarmee in der Dobrudscha gerade nicht die glänzendste sein mag. Man spricht hier auch davon, daß es vor der Sulina-Mündung bereits zum blutigen Zusammenstoße zwischen Englisch-Französischen und Russischen Kriegsschiffen gekommen sei, indem die letztern die ersteren hindern wollten, die Versenkstücke zu beseitigen, durch welche die Russen die Einfahrt in die Mündung unfahrbar gemacht hatten. Die Aufführung der „Freiwilligen" auf dem Lande gibt fortwährend sowohl den Landleuten als Reisenden Anlaß zu begründeten Klagen. So wurde z. B. ein Israelit, der für die Russische Armee Lieferungen übernommen hatte, auf der Brailaer Route von solchen Freiwilligen angehalten und ihm das Geld abgefordert. Da er sich aber ausweisen konnte, daß dasselbe für Bedürfnisse der Russen gehöre und somit eigentlich nicht sein Eigenthum sei, so ließ man ihn weiter reisen, doch mußte er für die Bemühung der Durchsucher und Anhalter noch früher einen Bakschisch (Trinkgeld) von zwanzig halben Imperialen zurücklassen. In Jassy hatten Freiwillige an mehreren Oesterreichischen Unterthanen Excesse begangen. Als letztlich Baron Budberg alldort anwesend war, führte der k. k. Oesterreichische General-Konsul, Freiherr v. Testa, dieserwegen Klage. Baron Budberg ließ sonach die Schuldigen ermitteln; ein jeder erhielt 200 Peitschenhiebe, sonach wurden sie aus dem Corps ausgestoßen und unter Eskorte über die Türkische Grenze geschafft. Es ist ein großer Uebelstand, daß man diese Leute auch außer dem Dienste frei mit ihren Waffen in der Stadt herumgehen läßt, während doch der unter strenger Disciplin stehende reguläre Russische Soldat außer Dienst kein Seitengewehr tragen darf. Wir haben herrliches Frühlingswetter.

— Vom Kriegsschauplatze enthält der „Sldfrd." folgenden Bericht: Brieflichen Mittheilungen aus der Bukowina zu Folge ist Fürst Paskiewitsch am 11. d. M. in Bjetza (Bessarabien) eingetroffen und wurde daselbst von dem General der Kavallerie Baron Osten-Sacken I. an der Spitze der dort anwesenden K. Russischen Generale, Stabs- und Oberoffiziere mit militairischen Ehren begrüßt. Der Russische Feldmarschall und Ober-Befehlshaber sämmtlicher aktiver Streitkräfte setzte seine Reise nach Bukarest über Jassi und Fokschani ohne Aufenthalt fort. In diesen Briefen aus Czernowitz wird des großen Brandunglücks, welches die Walachische Genzstadt Fokschani betroffen haben soll, mit keiner Sylbe erwähnt. Die hierauf Bezug nehmenden Depeschen aus Siebenbürgen sprechen von dem stattgehabten Brande im Allgemeinen; die näheren Details, ob nämlich nur die Stadt, oder das unterhalb derselben in der Errichtung begriffene Arsenal, oder die an der Stelle, wo sich die Flüsse Puttna und Milkow vereinigen, aufgeführten Lagerzelte für 20,000 Mann, oder alle drei Objekte zugleich ein Raub der Flammen wurden, ist nicht bekannt. Fürst Gortschakoff mußte dort am 14. d. eingetroffen sein, wohin er sich zum Empfange des Feldmarschalls Paskiweitsch begab. Letzterer wird in Bukarest im Palaste des Fürsten Stirbey sein Absteigequartier nehmen. Die an der Donau-Linie eingetretene Waffenruhe hat, so weit die Nachrichten von dort lauten, keine Unterbrechung erlitten. Durch die Besetzung der Dobrudscha hat die Defensivkraft der Russen an Stärke gewonnen und wurde jedenfalls leichter bewerkstelligt, als wenn Kalafat belagert worden wäre. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Affaire von Oltenitza und die Operationen der Türken in der kleinen Walachei sowohl in strategischer als taktischer Hinsicht wichtiger sind als die Besetzung der Halbinsel Dobrudscha durch die Russen, denn letztere erfolgte eben nur deshalb, weil Kalafat von den Türken so hartnäckig, und was den kriegerischen Erfolg betrifft, so ehrenvoll behauptet wird. Die große Waffenkraft, welche die Russen in der Dobrudscha entwickelt haben, läßt vermuthen, daß Fürst Gortschakoff nach jetzt erfolgter Herstellung der durch Kalafat von Omer Pascha sehr geschickt verschobenen Front die Absicht habe, gegen Adrianopel zu drängen. Diese Herstellung der Front ist der einzige kriegerische Succeß, dessen sich die Russen bisher rühmen können. Strategische oder taktische Nachtheile hat die Türkische Armee dadurch nicht erlitten, und der Türkische Feldherr hat schon jetzt bewiesen, daß er nicht gesonnen ist, dieselben groben Fehler zu begehen, deren sich die Pascha's seit 150 Jahren in allen bisherigen Kriegen gegen die Russen schuldig machten, denn die Offensivstöße bei Oltenitza und Kalafat haben für die Türkischen so geschwächten Waffen einen unbezweifelten Erfolg gehabt. Erst was jetzt geschieht, wird über Sieg und Niederlage zwischen der Russischen und Türkischen Armee am Kriegsschauplatze in Bulgarien entscheiden. Es ist zu erwarten, daß in einigen 3—4 Wochen die Anglo-Französischen Hülfstruppen am Bulgarischen Boden eingetroffen sein werden, denn denkende Militairs können es nicht glauben, daß das Hülfskorps in Gallipoli — weit von jedem Schlachtfelde — ein Lager beziehen werde, um zur Unthätigkeit gezwungen zu sein; wir glauben vielmehr, daß sich die Hilfsstreitkräfte daselbst nur zu sammeln haben, um sofort an die Balkanpässe zu rücken, was freilich hätte leichter bewerkstelligt werden können, wenn dies Hilfs-Korps in Varna oder Kara Burnu aufgestellt worden wäre. In diesem Augenblicke dürften daselbst bereits 23,000 Franzosen, 10,000 Engländer und 12,000 Egyptier ausgeschifft worden sein, um sofort nach Adrianopel detachirt zu werden.

— Neuesten Nachrichten aus Klein-Asien zufolge besichtigt der neue Kais. Russ. Oberbefehlshaber der Kaukasischen Armee, General der Kavallerie Reak, die Russ. Aufstellungen bei Achaltzik. Es heißt, die Russen werden noch im Laufe dieses Monats ihre durch den Winter unterbrochen gewesene Offensive gegen Kars wieder aufnehmen und gegen Erzerum drängen. Die Türken haben sich dort zu viel auf Schamyl verlassen; dieser langjähriger Gegner Rußlands ist aber nur in seinen Bergen stark und kann die Machtentfaltung Rußlands in Klein-Asien nicht hindern, denn die Müriden, Leskier, Tschetschenzen und alle Bergvölker verhalten sich ruhig und der Türkei droht von dorther eine große Gefahr.

— Der Aufstand in Thessalien und im Epirus hat nach dem Bekanntwerden von der Ausweisung der Griechen aus Stambul noch tiefere Wurzeln gefaßt; den Proklamationen Fuad Effendi's wird daher kein Glauben geschenkt und die Kluft zwischen den Griechen und Türken erweitert sich mit jedem Tage. Die Insurgenten in Epirus stehen in Suli und Metzowo isolirt, was übrigens den die Verbindung zwischen Prevesa, Arta und Janina haltenden Türken nichts nützt, weil die ganze Bevölkerung für den Aufstand ist und an demselben aktiv oder passiv Theil nimmt. In Thessalien haben die Türken gar keine Vortheile über die Griechen erlangen können und letztere haben durch Zuzüge der Freischaaren aus dem Königreiche Griechenland (meistens Ausreißern der Königlichen Armee) an Waffenkraft gewonnen.

Wien, den 19. April. Heute hier eingetroffene Berichte melden, daß die Türken alle jenseits des Trajanswalles gelegenen Punkte den Russen überlassen haben. Mustapha Pascha steht in Basardschik.

— Briefe aus Bukarest vom 10. d. melden nur schon bekannte Thatsachen. Die Russen haben seit einigen Tagen das Feuer gegen die Türkischen Schiffe, die sich im Hafen von Rustschuk sammeln, wieder eröffnet. Andererseits haben die Türken die schon so oft besetzte und wieder geräumte Donau-Insel nächst Giurgewo am 7. d. wieder besetzt. Die Russen haben ihre Positionsgeschütze an das Ufer in der Richtung der Insel gezogen, um das Feuer zu eröffnen, wenn auf der Insel der Bau der schon zweimal zerstörten Batterien wieder beginen sollte. Aus diesen Vorgängen schließt man, daß bei Giurgewo nächster Tage wieder ein ernsteres Gefecht stattfinden werde. Bei Oltenitza haben in den letzten Tagen drei kleinere Gefechte stattgefunden. Die Türken halten die Insel seit 28. März besetzt, und scheinen die Aufgabe zu haben, die Russen am jenseitigen Ufer fortwährend zu beunruhigen. Bei Oltenitza Posto zu fassen, scheint vorläufig nicht in der Absicht der Türken zu liegen, da Omer Pascha diesen Punkt als für die Offensive unhaltbar bezeichnet haben soll. — Aus Orsova den 12. meldet man, daß die wiederholten Versuche der Türken, die Russische Cernirungslinie durch Angriffe zu erschüttern, erfolglos blieben.

Oesterreich.

Wien, den 19. April. Der Tag der Ankunft Ihrer Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Kaiserbraut ist bereits ganz nahe gerückt und Tausende von Händen bewegen sich heute in Wien, um die Ausschmükkungsarbeiten für den festlichen Empfang herzustellen. An der Elisabethbrücke, am Landungsplatze, in Döbling, Nußdorf, in den Straßen Wiens, durch welche sich der Zug bewegt, sieht man allenthalben an der Dekorirung arbeiten. Der Dampfer „Franz Joseph", welcher die durchlauchtigste Kaiserbraut nach Wien führen wird, hat heute in Kronenburg, wo derselbe geschmückt wurde, die Anker gelichtet und ist nach Linz abgegangen. Die K. K. Hofdienerschaft, welche der durchlauchtigsten Prinzessin und h. Ihren Eltern auf der Reise von der Grenze nach Wien beigegeben wird, ist heute an ihren Bestimmungsort obgereist.

— Der Herr Erzbischof von Olmütz, Landgraf Fürstenberg, der Herr Erzbischof Kardinal von Prag, Fürst von Schwarzenberg und der Primas von Ungarn, Kardinal von Scitowski werden am Freitag zur Vermählungsfeier Sr. Majestät des Kaisers in Wien eintreffen. — Se. K. K. Hoheit der Erzherzog Johann wird heute Abends von Graz hier erwartet. — Der Königl. Preußische Flügeladjutant Herr v. Manteuffel, wird während der Festwoche der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers in Wien verbleiben.

Türkei.

Konstantinopel, den 4. April. Das heutige „J. de Constantinople" bringt die auf das Türkisch-Griechische Zerwürfniß sich beziehenden Aktenstücke, deren Inhalt, wenn auch nicht in ganzer Ausdehnung, so doch im Auszuge der Gegenwart nicht vorenthalten werden dürfte, indem der Griechische Aufstand, wie bekannt, mit der Orientalischen Frage auf das Engste verknüpft und ohne Zweifel von dem Petersburger Kabinet die Rolle der wichtigsten Schachfigur zugetheilt erhielt.

Das erste Aktenstück ist eine Note der Türkischen Regierung an die Repräsentanten Frankreichs und Englands in Konstantinopel gerichtet. Im Eingange wird vorausgesetzt, daß die respektiven Gesandten bereits von den außerordentlichen Ereignissen, welche in ganz Griechenland zu Tage kommen, so wie von den beleidigenden Scenen, die vor dem Türkischen Gesandtschafts-Hotel in Athen vorfielen, in Kennntniß gesetzt sind. Auf die Türkischer Seits verlangten Aufklärungen hatte Hr. Paikos, der auswärtige Minister Griechenlands, so wie der Griechische Gesandte Metaxa zu Konstantinopel nur zweideutige und ausweichende Antworten gegeben, indem Beide vorgaben, daß die außer den Grenzen Griechenlands vorkommenden Erscheinungen in keinerlei Beziehung zu Griechenland stehen, und die hier stattgefundenen Kundgebungen blos durch die Bevölkerung Athens gefördert wurden, die zum größten Theile aus ehemaligen Bewohnern Griechischer Grenzprovinzen besteht. Die Griechische Regierung erklärte außerdem, daß eine unverzügliche Niederhaltung solcher Geschehnisse mit der weisen Langsamkeit Griechischer Verwaltungsgrundsätze unvereinbar ist und bezüglich jener Unordnungen, welche die Türkische Legation persönlich berührten, schon die nöthige Genugthuung durch die Amtsentsetzungen des Polizeiministers und eines Professors gegeben wurde.

Die Erklärungen der Griechischen Regierung konnten die Türkische um so weniger befriedigen, als fortwährend unter den Augen der ersteren Dinge vorfielen, welche die Voraussetzung rechtfertigten, daß die Griechische Regierung die einer befreundeten Macht schuldigen Rücksichten offenkundig bei Seite setze.

Erstens werden alle Manifeste und sonstige Brandschriften, die in den aufrührerischen Distrikten verbreitet sind, nicht in Arta, sondern in Griechenland verfaßt. Wenn die Bewegung der Geister in Griechenland, wie Herr Paikos sagte, durch die Ereignisse in den Grenzprovinzen hervorgerufen wurde, — so ist es nicht minder erwiesen, daß die Ereignisse auf dieser Seite nur durch Griechische Intriguen und Aufhetzungen an Ausdehnung gewannen. Solche Thatsachen wegzuleugnen wird der Griechischen Regierung in dem Augenblicke am wenigsten gelingen, wo Griechische Angestellte, wie Grivas, Karaiskaky, General Zivellas, Behami, Karalas und Andere, scheinbar ihre Entlassung nahmen und gegenwärtig mit den Waffen in der Hand auf dem Schauplatz der Insurrektion sich bethätigen. Die Griechische Regierung konnte solches verhindern, unterließ es jedoch. Dagegen wurden unter ihren Augen Subscriptionen für die Hetäristen-Kassen, Truppenausrüstungen und Expeditionen, Munition und Pulversendungen zu Land und Meer nach jenen Punkten vorgenommen, wo man den Ausbruch des Aufstandes wünschte.

Es läßt sich fernerhin nicht mehr bezweifeln, daß die aufständischen Bewegungen, über welche sich die Kaiserliche Regierung zu beklagen hat, nur in der in Griechenland durch Schrift und Wort zum Durchbruch gekommenen Absicht wurzeln, die gegenwärtige Lage der Türkei dergestalt auszubeuten, um entweder auf einmal die Herrschaft über Konstantinopel oder wenigstens die Einverleibung der Provinzen Janina und Tricala zu erringen. Nachdem die Manifestation von derlei Ideen eine befreundete Macht auf höchst unschickliche Weise blosstellt, hielt sich die Kaiserliche Regierung im Hinblick auf die künftige Haltung Griechenlands verpflichtet, an die Regierung dieses Staates aus Rücksicht für dessen eigene Sicherheit folgende legitime Anforderungen zu stellen:

Die Kaiserliche Regierung, in jeder Angelegenheit die Grenzen der Billigkeit und Mäßigung beachtend, legt keinen Werth auf eine übertriebene Genugthuung bezüglich jener Beleidigungen, welche der Türkischen Legation zu Athen zugefügt wurden. Sie verlangt jedoch, daß die Griechische Regierung jenen unliebsamen Bestrebungen ein Ende mache, auf welche sie inner- und außerhalb des Reiches einfließt. Die Griechische Regierung möge sich daher offen gegen derlei Bestrebungen aussprechen und an ihren Grenzen Sorge tragen, daß die Grundsätze des Staats- und Völkerrechts nicht mit Füßen getreten werden.

Sie möge ferner jene Individuen, welche zumeist den Aufstand hervorgerufen oder gepflegt, zurückberufen und einer allenfallsigen Weigerung mit der Androhung jener für diesen Fall bestimmten Strafgesetze begegnen.

Indem diese Maßnahmen keineswegs die Pflichten einer befreundeten Macht alteriren, so wurde der Kaiserl. Gesandte in Athen angewiesen, alsogleich nach Konstantinopel zurückzukehren, sobald diesen billigen Ansprüchen nicht Rechnung getragen werde. Gleicherweise wird dann Herr Metaxa sammt allen Griechischen Konsuln die Türkischen Staaten verlassen müssen.

Die hohe Pforte hielt es für schicklich, jene Schutzmächte Griechenlands, mit denen sie in freundlichen Beziehungen steht, von dieser Sachlage zu verständigen und hegt die Voraussicht, daß diese das unbegreifliche Benehmen der Griechischen Regierung höchlich mißbilligen und den hieraus entspringenden Folgen ihre Zustimmung gewähren werden.

Reschid.

Das zweite Aktenstück ist ein an den auswärtigen Minister Paicos gerichtetes Ultimatum; die h. Pforte verlangt darin von der Griechischen Regierung:

1. Die positive Zusicherung, daß sie die Rebellenhäuptlinge Zavela, Zerva, Grivas, Haggi Petro, Strato, Caratasso, Papacosta, Croni, Pasteki, Caraïskaki, Veïco, Angheli, Condojani und die andern Offiziere, welche in Griechenland militärische Grade bekleiden, ermahne, in einem Zeitraum von 10 Tagen in ihre Heimath zurückzukehren, wo diese dann vor das Tribunal einer Kommission gestellt werden müssen, welche über das Betragen Obiger nach den Gesetzen zu richten habe.

2. Das Verbot jeglicher Ausrüstung, Waffenlieferung und bewaffneten Grenzübertritts zu Gunsten des Aufstandes und die Amtsentsetzung jener Persönlichkeiten wie D. Costi, Johann Sutzo, D. Maurocordato u. s. w., welche ganz offen die Leidenschaften gegen den Nachbarstaat aufreizen.

3. Amtliches Einschreiten gegen die Komité's und das Geld-Subskriptionswesen zur Unterstützung des Aufstandes.

4. Die heftige Sprache der Griechischen Journale gegen die Türkei insoweit zu beschränken, als es die Gesetze gestatten.

5. Eine Untersuchung hinsichtlich der Entdeckung jenes Offiziers, welcher das Gefängniß von Chalcis öffnete und die gefangenen Verbrecher bewaffnete.

Die h. Pforte hegt den aufrichtigen Wunsch, Alles zu entfernen, was ihr freundschaftliches Verhältniß zu Griechenland stören könnte, und erwartet daher auch ihresgleichen, daß Griechenland den angeführten billigen Forderungen die gewünschte Folge geben werde.

Im Falle jedoch, als die Antwort der Hellenischen Regierung nach gewohnter Weise sich blos auf Vorwände, Rechtfertigungen und doppelsinnige Phrasen beschränken sollte, wird die h. Pforte sich zum Abbruch aller diplomatischen und kommerziellen Beziehungen so wie zu weitern Schritten, welche ihr die Verhältnisse vorzeichnen dürften, genöthigt sehen.

Athen, 19. März 1854. Reschid.

(Zur Beantwortung dieses Ultimatums wurde eine zweitägige Frist gesetzt.)

Das 3. Aktenstück enthält die Antwort des Herrn Peicos auf obiges Ultimatum.

Der Griechische Minister beginnt mit der Versicherung, daß seine Regierung seit der Gründung des Königreichs stets die aufrichtigste Freundschaft für die Pforte an den Tag gelegt. Wenn Griechische Freischärler den Türkischen Boden in schlimmer Absicht betraten, so kann die h. Pforte solches nicht als einen feindlichen Schritt von Seite der Griech. Regierung deuten, denn zahlreiche Beispiele vermögen authentisch darzuthun, auf welch' vergebliche Weise die Griech. Regierung gegen derlei bewaffnete Gebietsübertretungen und Räubereien, welche Seitens der angrenzenden Länder in Griechenland stattfanden, bei den Vertretern der h. Pforte und in Konstantinopel Gerechtigkeit und Abhilfe befürwortete.

Hinsichtlich der weitern Anschuldigungen schützt der Minister die Verfassung vor, welche ein thätiges Einschreiten in manchen Beziehungen, welche freilich dem Aufstand nützten, gelähmt hatte.

Was die fünf Punkte des Ultimatums anbelangt, so ist der Minister beauftragt, sie in Folgendem zu beantworten:

I. Die Zurückberufung der Offiziere liegt außer dem Machtverhältniß der Regierung. Sie hatten ihre Entlassung eingereicht, welche angenommen wurde und begaben sich in die Fremde. Auf diese Weise außer der Gerichtsbarkeit der Regierung stehend, besitzt dieselbe nun weder ein Recht, sie nach Griechenland zurückzuberufen, noch ihnen eine wie immer gestaltete Mittheilung zukommen zu lassen.

II. Soweit es sich mit der Verfassung verträgt, wird die Regierung Sorge tragen, daß keine Ausrüstungen gegen einen Nachbarstaat ferner vorgenommen werden, auch wird sie, insofern es die Natur und die Ausdehnung der Grenzlinie ermöglichen, den bewaffneten Uebertritt zu verhindern trachten.

III. Gegen die angeschuldigten Beamten wird eine Untersuchung eingeleitet.

IV. Bezüglich der Geldsammlungen für den Aufstand und jener mit demselben in Verbindung stehenden Vereine, wird die Regierung in den offiziellen Organen ihre Mißbilligung offen aussprechen. Sie ist gleichfalls geneigt, den Aufhetzungen der Presse nach den Bestimmungen des Gesetzes Schranken zu setzen, fürchtet jedoch, daß solches vergeblich sein dürfte, indem das Schwurgericht allein in Griechenland über Preßvergehen aburtheilt.

V. Aus gepflogenen Untersuchungen erhellet, daß bei der gewaltsamen Oeffnung des Gefängnisses zu Chalcis keine Offiziere betheiligt gewesen, ja diese vielmehr mit eigener Gefahr die Mannschaft zur Pflicht verhielten.

Die Griechische Regierung, welcher das gute und freundschaftliche Einvernehmen mit der Regierung der h. Pforte stets am Herzen lag, wird nur mit Bedauern das Aufhören der freundschaftlichen Beziehungen sehen.

Athen, 21. März 1854. Peicos.

Das Türkische Ultimatum, welches der Ottomanische Geschäftsträger Neschet, dem Griechischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Paicos zur schleunigen Erledigung übersandte, fand bei den Vertretern der vier Mächte am Griechischen Hofe die lebhafteste Beistimmung, wie aus folgender Kollektivnote ersichtlich;

An Herrn Paicos.

Herr Minister!

Unser Türkischer Kollege theilte uns den Inhalt einer neuen Note mit, welche er Ihnen im Auftrag seiner Regierung gestern zusandte. Bei der so ernsten Gestaltung der Umstände können wir nicht umhin, Ihnen nochmals zu wiederholen, was wir Ihnen, auf die Anschauungen unserer respektiven Regierungen gestützt, in Betreff jener bedauerlichen Ereignisse und jener schweren Verantwortlichkeit, welche die Griechische Regierung auf sich häuft, wenn sie nicht die gerechten Klagen der hohen Pforte berücksichtigt und einem Stand der Dinge ein Ende macht, welcher über dieses Land (Griechenland) unabsehbare Unglücksfälle herbeiführen dürfte, nie zu wiederholen aufgehört hatten.

Athen, den 20. März 1854.

Baron Leykam, B. F. Rohen, Th. Wyde, W. von Thile.

Konstantinopel, den 6. April. Ein neues Aufgebot von 200,000 Mann ist bereits ausgeschrieben worden. (Ostd. P.)

Die Türkische Anleihe ist abgeschlossen mit dem Englischen Bankhause Baring; sie beträgt 40 Millionen auf 6 pCt. 85 für 100. Hierzu kommen die durch die Westmächte vorgeschossenen 20 Millionen Fr., die auf die Rechnung der zu leistenden Lebensmittel für die Armeen und die Marinen gebracht werden sollen. Die Vorsorge der Türkischen Regierung bezüglich der Verpflegung der erwarteten Englisch-Französischen Hülfsheere hat sie zur Ergreifung einer inhaltsschweren Maßregel bestimmt. Es soll nämlich auf alle Schiffe, ohne Unterschied der Flaggen, die im Türkischen Hafen Getreideladungen genommen haben, Embargo gelegt werden, und dafür die entsprechende Entschädigung den Armateurs durch die Pforte ausgezahlt werden. England und Frankreich haben diesem Beschlusse beigepflichtet, der Oesterreichische Gesandte aber widersetzt sich demselben entschieden. Es mußte sonach durch die Pforte das Auskunftsmittel gesucht werden, daß den Schiffen unter Oesterreichischer Flagge ein Zeitraum von 24 Stunden, binnen welchen sie den Hafen von Constantinopel zu verlassen haben werden, ausgesetzt wurde. Gestern haben General Baraguay d'Hilliers und Lord Redcliffe bei Reschid Pascha, der bettlägerig ist, eine mehrstündige Konferenz gehabt. — Die Türkische Armee in Asien besteht aus 38 Bataill. Infanterie, 32 Eskadronen Kavallerie und 48 Kanonen. (Wand.)

Frankreich.

Paris, den 19. April. Ueber die Haltung Preußens und Oesterreichs herrscht noch immer die nämliche peinliche Ungewißheit. An der Börse hieß es, der Herzog von Cambridge, der Paris gestern Abends verließ, habe, statt über Marseille zu reisen, den Landweg über Wien eingeschlagen, um den Kaiser von Oesterreich im Namen der westlichen Mächte bei seiner Hochzeit zu beglückwünschen. Diese Aufmerksamkeit gegen den Kaiser von Oesterreich hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht. Man erblickt darin das Zeichen einer Annäherung Oesterreichs und der Westmächte. Die Rente stieg um einen ganzen Franken. — Mehrere Deputirte, welche gegen Autorisirung der gerichtlichen Verfolgung gegen Herrn v. Montalembert gestimmt, haben aus ihren Departements Beglückwünschungsschreiben erhalten.

Rußland und Polen.

Zuverlässige Berichte der „Pr. C." aus Warschau stellen ein neuerdings verbreitetes Gerücht von der Bildung eines bedeutenden Russischen Kriegslagers bei Kalisch in entschiedene Abrede. In Kalisch und der nächsten Umgebung stehen, außer einigen kleinen Kosaken-Abtheilungen, gegenwärtig gar keine Truppen. Die Gesammtzahl der zur Zeit im Königreich Polen befindlichen Truppen dürfte kanm auf 40,000 Mann anzunehmen sein, und die in den nächsten Wochen erwartete Verstärkung, bestehend aus zwei Divisionen des Grenadier-Korps, jede zu 15,000 Mann gerechnet, würde sie im Ganzen nur auf etwa 70,000 Mann bringen. — Uebrigens sind in sämmtlichen Kreisen Polens bedeutende Lebensmittel-Lieferungen ausgeschrieben, welche zur Hälfte baar bezahlt und zur Hälfte auf Abgaben angerechnet werden sollen.

— Aus Reval wird der „Pr. C." unter dem 11. d. M. geschrieben, daß die Rhede dieses Hafens noch mit Eis bedeckt war. Die Russische Regierung hat in dortiger Gegend bedeutende Truppenmassen zusammengezogen, um einer etwaigen Landung Englischer oder Französischer Streitkräfte nachdrücklichen Widerstand entgegenzusetzen. Unweit der Insel Narjan und vor Baltischport hatte man einige Englische Kriegsschiffe gesehen. — Das (Deutsche) Theater in Reval sollte mit dem 12. d. M. geschlossen werden.

Spanien.

Madrid, den 13. April. Die amtliche Zeitung vom 13. publizirt ein Königl. Dekret, wodurch alle Soldaten von dem beim Aufstande von Saragossa betheiligten Regimente Cordova zwar begnadigt, aber zu achtjährigem Militärdienst in den Colonieen verpflichtet werden. — Der General-Capitän von Barcelona hat alle die bei der Arbeiter-Emeute verhafteten Personen mit Ausnahme der notorisch übelberüchtigten wieder freigelassen. — Die Königin hat vom Papste eine Schachtel mit geweihten Kerzen zum Geschenk erhalten. — Das gute Einvernehmen der St. Ferdinandsbank mit der Regierung ist wieder hergestellt, nachdem eine Deputation ihrer Direktoren sich zum Conseil-Präsidenten verfügt, um ihm zu erklären, daß der Verdacht wegen feindseliger Gesinnungen gegen die Regierung unbegründet sei, und denselben Abend in Begleitung Llorente's neue Unterhandlungen mit dem Grafen San Luis gepflogen hatte. — Die Madrider Correspondenzen des „Journal des Debats" bringen die Amtsentsetzung der beiden Gouverneure der St. Ferdinandsbank mit der ganzen Politik des jetzigen Kabinets in Zusammenhang. Es heißt darin: „Das Ministerium ist mit den Cortes leicht fertig geworden, die es in Kraft des konstitutionellen Rechts der Krone hat auflösen können. Es hat ohne allzu große Kraftanstrengung Generale, die durch ihre beharrlichen Provokationen Gesetze über öffentliche Bauten, vom Lande mit Ungeduld erwartet, unmöglich gemacht hatten, aus Madrid verbannen und nach entfernten Städten verweisen können; man hat ihm sogar die Absetzung der Staats-Beamten, die sich diesen Intriguen blindlings beigesellt hatten, verziehen. Seitdem hat es zweierlei Glück gehabt: Aufstände oder vielmehr Aufstands-Versuche sind in Saragossa und Barcelona ausgebrochen; das Ministerium hat sie besiegt; es ist folglich über Alles Meister geworden, über die parlamentarischen Widerstände und die Emeuten in der Straße; aber jetzt hat es mit Geld-Verlegenheiten zu thun, den schwierigsten von allen, wenn sie beharren und sich in die Breite ausdehnen. Sobald derartige Schwierigkeiten erschienen, fühlte das Ministerium die Nothwendigkeit, sie zu bekämpfen. Durch seine Maßregel gegen den Gouverneur und Unter-Gouverneur der Bank hat es den Kapitalisten eine Warnung ertheilen und ihnen zu verstehen geben wollen, daß es vor ihrem Mißwollen nicht zurückweichen wird und entschlossen ist, ihnen die Spitze zu bieten. Wird es ihm gelingen?" Die Korrespondenten des „Journal des Debats" glauben es.

Italien.

Briefen aus Rom vom 10. April in den „Debats" zufolge, ist ein Prälat, Mgr. Melesi Pironi Ferretti, zum Nachfolger des Handelsministers Jakobini ernannt worden. Der neue, kaum 30 Jahr alte Minister gilt für einen Mann von administrativem Talente. Er ist ein ziemlich naher Verwandter des Papstes und gegenwärtig Delegat in der Provinz Forli.

Das „Journal des Debats" erzählt ferner ein dem Ex-Präsidenten der Louis Philippeschen Deputirten-Kammer, Herrn Sauzet, begegnetes Ereigniß, das von Neuem beweist, wie das Räuberwesen noch immer in Blüthe steht. Herr Sauzet besuchte nämlich in Begleitung seiner Frau und einiger Freunde den Monte Cavi, ehemals Mons Albanus, wo der Tempel des Jupiters Latialis stand. Die Spaziergänger kehrten nach Albano zurück, um den See gleichen Namens herum über einen der schönsten Römischen Gebirgswege, als plötzlich bei einer Biegung des Waldpfades Hr. Sauzet die beiden Läufe einer Doppelflinte einen Fuß weit von seiner Stirn gewahrte. Er begriff sogleich, um was es sich handelte, griff in seine Tasche und reichte dem Träger der Büchse die paar Geldstücke hin, die er bei sich trug. „Grazie, Excellenza!" erwiderte der Räuber. Aber Herr Sauzet dachte an seine ihm vorausgeeilten Begleiter. Der Glücksritter errieth seine Sorgen und deutete schnell mit dem Finger auf ein dichtes Gebüsch hin, wo er in der That seine Freunde bemerkte mit den Worten: „Gia ho fatto!" (Schon abgemacht!) Ein „Felice viaggios!" (Glückliche Reise!) wünschend, verschwand der Räuber im Gehölz.

Berichten aus Nizza vom 11. zu Folge war der Erbprinz von Monaco Tags zuvor auf der Reise nach Frankreich daselbst eingetroffen.

Rom, den 12. April. In bestem Befinden traf heute Nachmittags Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen aus Neapel hier ein. Ein Theil seines Gefolges war bereits mehrere Stnnden vorher angelangt. Bald nach der Ankunft des Prinzen erschien im Königl. Preußischen Gesandtschaftshanse, wo er auch dieses Mal abgestiegen, der vom heil. Vater gesandte Cameriereſegreto Monsignor Fürst Hohenlohe, um ihn im Namen Sr. Heiligkeit zu begrüßen und zu bewillkommnen. Morgen wird Se. Königl. Hoheit den großen kirchlichen Feierlichkeiten des Gründonnerstags in der St. Peters-Basilica beiwohnen. — Der Präfekt der Inder-Congregation, Cardinal d'Andrea, ließ gestern ein Dekret bekannt machen, in welchem angezeigt wird, daß der Verfasser des unlängst verdammten Buchs „Warnung vor Neuerungen und Uebertreibungen in der katholischen Kirche Deutschlands, nämlich Hr. B. Leu, das Verdammungs-Urtheil der Inder-Congregation gut geheißen, und die in seinem Werke ausgesprochenen Doktrinen widerrufen habe.

Zu Arezzo (in Toscana) sind, wie die Turiner „Opinione" meldet, in Folge der Theuerung ernste Unruhen ausgebrochen. Die Gensd'armerie schritt mit den Waffen ein. Es erfolgten mehrere Verwundungen und zahlreiche Verhaftungen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 22. April. Die ministerielle Preuß. Corresp. sagt über den abgeschlossenen Preußisch-Oesterreichischen Allianz-Vertrag: Es war zu erwarten, daß das innige Einverständniß, welches die beiden Regierungen in allen Phasen der auf die Orientalische Frage bezüglichen Verhandlungen geleitet hatte, weit entfernt, durch die Fruchtlosigkeit der bisherigen Vermittlungs-Versuche getrübt zu werden, vielmehr in dem Herannahen eines Krieges zwischen den Seemächten und Rußland die dringende Aufforderung finden würde, durch ein Bündniß zu gleicher Zeit die Sicherheit der gesammten Deutschen Bundesstaaten nicht minder, als ihrer eigenen Länder inmitten der drohenden Kriegsgefahren zu befestigen und den Interessen des Europäischen Gleichgewichts eine neue Bürgschaft zu geben. Hierin liegt offenbar der Zweck des nunmehr zum Abschluß gediehenen Vertrages, und wir dürfen ihn daher — welche Entwickelung auch die gegenwärtige Krisis nehmen möge — als ein für Deutschland und Europa erfreuliches Ereigniß begrüßen.

Die einzelnen Bestimmungen des Vertrages, so viel wir darüber erfahren, entsprechen den oben angedeuteten Gesichtspunkten; derselbe ist in seiner Gültigkeit nicht durch einen bestimmten Termin begrenzt, sondern soll für die ganze Dauer des Krieges zwischen den westlichen Mächten und Rußland in Kraft bleiben. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sämmtliche deutsche Bundesstaaten diesem den gemeinsamen Interessen gewidmeten Vertrage sich anschließen und den im Artikel 47. der Wiener Schlußakte vorhergesehenen Verpflichtungen im vollsten Umfange nachkommen werden.

Es erscheint uns überflüssig, nochmals auf die Bedeutsamkeit des Aktes hinzuweisen, dessen wesentliche Bestimmung wir bereits angegeben haben. Wir schöpfen daraus vor Allem die Zuversicht, daß die Ereignisse der Zukunft Deutschland einig und wohl gerüstet finden werden. Wir finden in jenem Akte aber auch eine nothwendige Konsequenz und Ergänzung des in Gemeinschaft mit den Westmächten zu Wien neuerdings unterzeichneten Protokolles, mit dessen Grundsätzen er in vollem Einklange steht. Wir hoffen endlich, daß die nun bestimmt bezeichnete Stellung Deutschlands wesentlich dazu beitragen wird, die Gefahren der drohenden Krisis für Mittel-Europa wenn nicht ganz abzuwenden, so doch zu vermindern und zu verkürzen.

Posen, den 22. April. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 3 Fuß 6 Zoll.

— Gestohlen am 13. d. M. in Nr. 4. Sapieha-Platz von einem Küchenheerde des zweiten Stockwerks die eisernen Platten.

Ferner am 18. d. Mts. in Nr. 44. Gerberstraße aus unverschlossener Küche: ein silberner Kaffeelöffel, der Stiel von gepreßtem Silber und H. R. J. gez.

Ferner in der Nacht zum 20. d. Mts. in Jelonek, Kreises Posen, durch gewaltsamen Einbruch: ein grauer Herren-Tuchmantel mit lilla karrirtem Futter, ein ganz neuer Schlafrock, karrirt, ein blauer Frauen-Tuchmantel, ein desgl. brauner halbseidener, drei weiße Pique Unterröcke, verschiedene Frauenkleider und Oberröcke, kleine Kinderwäsche bestehend in Hemden, Kleidern 2c., 4 Stand gute neue Betten (darunter blau und roth gestreifte, auch lilla, theils mit schmalen, theils mit breiten Streifen, verschiedene Bettüberzüge, lilla karrirt, roth karrirt 2c., eine weiße Pique-Bettdecke mit gestickten Frangen, eine rothe Bettdecke.

Als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen und im Polizei-Büreau asservirt: ein Paar weiße Frauenstrümpfe, gez. D. M. 9.

†† Jarocin, den 19. April. Am zweiten Osterfeiertage wurde in dem benachbarten Gora das neuerbaute evangelische Bethaus eingeweiht. Dieses sowohl als auch das unter einem Dache damit verbundene stattliche Schulhaus ist lediglich durch die Munifizenz des Besitzers der Herrschaft Gora, Ober-Landesgerichtsrath Mollard, massiv erbaut und auch im Innern mit Sitzbänken, Altar, Kanzel, Taufstein und einer Physharmonika zur Leitung des Gesanges einfach und würdig ausgestattet worden. So ist also in dem von einer überwiegend katholischen Bevölkerung bewohnten Pleschener Kreise wiederum eine Stätte gewonnen, wo das Evangelium nach protestantischer Weise verkündigt wird. Außerdem haben sich in demselben Kreise während des vergangenen Jahres die evangelische Muttergemeinde in Sobotka und die Filial-Gemeinde in Neustadt an der Warthe neu konstituirt. Bei der Einweihung hielt der Pastor Flöter aus Xionz im Beisein noch dreier evangelischen, der Pastoren Kühn aus Jarocin, Esche aus Borek und Hirte aus Santomysl, eine ansprechende Predigt über den wahren Schmuck eines Gotteshauses. Das von dem Ober-Landesgerichtsrath Mollard nach der kirchlichen Feierlichkeit veranstaltete Festessen vereinigte eine Menge aus der Nähe und Ferne, zum Theil bis aus Rawicz, Lissa und Fraustadt herbeigekommener Gäste.

L Sarne, im April. Das Hauptgewerbe der hiesigen Stadt ist bekanntlich der Handel mit Schwarzvieh. 220 Einwohner haben davon ihren Broderwerb. Die Viehheerden werden größtentheils in Polen selbst oder in den nächstgelegenen Grenzstädten eingekauft und einzeln und im Ganzen nach Schlesien und Sachsen abgesetzt. Früher gewährte dieses Gewerbe den damit beschäftigten Einwohnern ein reichliches Auskommen und der ganze Wohlstand der Stadt hing davon ab; jetzt aber ist auch dieser Nahrungszweig dergestalt gesunken, daß nur noch die wenigen Viehhändler, die mit eigenen Kapitalien handeln können, den harten Zeitumständen trotzen. Wenn auch sie nicht viel dabei erübrigen, so haben sie doch wenigstens so viel Gewinn als die ärmeren Händler für erborgte Kapitalien an Prozenten bezahlen müssen.

Der Grund zum Verfall dieses Handels liegt lediglich in den enorm hoch gestiegenen Preisen des Schwarzviehes und hauptsächlich in der, durch den in Verfall gerathenen Handelsverkehr mit dem Auslande, insbesondere Polen und Rußland herbeigeführten geringeren Konsumtion. Denn wenn früher fast ein jeder Tagelöhner sich für den Winter zum Bedarf in seinem Haushalt ein Schwein schlachtete, so kann dies jetzt bei den so hohen Preisen kaum der bemittelte Handwerker.

Der Schlesische Landmann, der von jeher zur Herbstzeit sein Schlachtvieh für den Winter von den hiesigen Viehhändlern kaufte und zum Unterhalt seines Hausstandes mehrere Stücke brauchte, hat sich bei den so hohen Preisen ebenfalls einschränken müssen und schlachtet anstatt 4—5 nur 1 oder 2 Stück, die er sich obendrein auch selbst aufzieht, weil er so wohlfeiler dazu kommt. Der ärmere Landmann aber kann sich jetzt nichts in Vorrath anschaffen.

Die übrigen Gewerbe kommen wenig oder gar nicht in Betracht und Fabriken giebt es hier nicht. — Die unglückliche Lage des Orts innerhalb einer Meile zwischen den Städten Rawicz und Görchen hat auf die Gewerbe aller Art und den Nahrungsstand der Stadt den nachtheiligsten Einfluß. Keine Wochenmärkte, keine frequenten Jahrmärkte, keine Dorfschaften tragen zur Erhöhung des Erwerbes etwas bei und die Stadt ist lediglich auf ihren Bedarf beschränkt.

§ Bromberg, den 21. April. Wie ich höre, wird das im Sommer dieses Jahres projektirte Provinzial-Gesangsfest in Bromberg nicht stattfinden. Ein Motiv zu diesem Beschlusse sollen die kriegerischen Verhältnisse der gegenwärtigen Zeit darbieten.

In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung ist unter Anderem zur Erbauung eines Schulgebäudes für die Realschule der Ankauf eines Platzes auf dem hiesigen Zuckersiedereihofe für 1700 Rthlr. genehmigt worden. Die Größe des Platzes beträgt ungefähr 1¼ Morgen.

Einer vor Kurzem hier eingetroffenen Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 2. v. Mts. gemäß wird in diesem Jahre die Garde und das fünfte Armee-Corps zu Posen, das sechste Armee-Corps zu Breslau große Uebungen haben. Die übrigen Armee-Corps üben in Divisionen und zwar werden die Uebungen der vierten Division in Bromberg stattfinden. Der Zeitpunkt der Divisions-Uebung soll noch erst bestimmt werden; an der Divisions-Uebung nehmen Theil 12 Fuß- und 4 reitende Geschütze. Die Landwehr-Bataillone der 4. Division — 14. und 21. Landwehr-Regiment — üben in ihren respektiven Landwehr-Bataillons-Stabs-Quartieren zu 503 Mann per Bataillon und zwar das 1. Bataillon (Gnesen) 14. Landwehr-Regiments in der Zeit vom 24. Juni bis 7. Juli, das 2. Bataillon (Bromberg) 14. Landwehr-Regiments vom 15. Juni bis 28. Juni und das 3. Bataillon (Schneidemühl) des 14. Landwehr-Regiments vom 10. Juni bis zum 23. Juni. — Das 4. Landwehr-Ulanen-Regiment übt in der Stärke von 458 Mann in Nakel, falls nicht nachträglich noch ein anderer Uebungsort für dieses Regiment bestimmt werden sollte, vom 8. Juni bis zum 26. Juni. — Die Landwehr-Artillerie-Mannschaften des 1. Bataillons (Gnesen) und 3. Bataillons (Schneidemühl) 14. Landwehr-Regiments werden in diesem Jahre, da das 5. Armee-Corps in Posen, woselbst diese Mannschaften Behufs ihrer Uebung auch zusammenzuziehen wären, großes Manöver hat, nicht üben; dagegen übt die Landwehr-Artillerie des 2. Bataillons (Bromberg) des 14. Landwehr-Regiments und des 1. Bataillons (Conitz) des 21. Landwehr-Regiments vom 18. bis zum 31. Mai c. in der Stärke von 2 Offizieren, 7 Unteroffizieren, 83 Mann beim 1. Artillerie-Regiment in Danzig.

Behufs Inspicirung der Linien- und Landwehr-Truppen wird Se. Excellenz der kommandirende General des 2. Armee-Corps, v. Grabow, am 23. Juni c. 6 Uhr Abends in Bromberg eintreffen und am 28. Juni von hier weiter nach Graudenz reisen.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Kuryer Warszawski entnehmen wir aus seiner Nummer vom 18. d. Mts. folgende Mittheilung aus Warschau:

Vorgestern (am 16ten) wurde aus Veranlassung des glücklichen Ueberganges der Kaiserlich Russischen Armee über die Donau in den hiesigen Kirchen ein Dankgottesdienst abgehalten. Um 9 Uhr früh fand dieselbe in Gegenwart der Spitzen der Regierungsbehörden und der zahlreich versammelten Bürger der Stadt Warschau in der Römischkatholischen Archikathedral- und Metropolitan-Kirche zum heiligen Johannes unter Leitung des Prälaten Dekert statt; um 11 Uhr dagegen wurde die Dankfeier in der solennsten Form in der Griechisch orthodoxen Kathedral-Kirche zur heil. Dreifaltigkeit von dem Hochwürdigsten Erzbischof von Warschau und Nowogrod, Arsenius, unter zahlreicher Assistenz der orthodoxen Geistlichkeit und in Gegenwart Sr. Excellenz des Grafen Rüdiger, General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Vice-Statthalters des Königreichs und Generals der Infanterie, abgehalten. Sämmtliche hohe Personen vom Militair und Civil, so wie Beamte aller Grade und zahlreiche Bürger nahmen an dieser solennen Dankfeier Theil, während welcher die Geschütze der Alexander-Citadelle salvenweise abgefeuert wurden.

Dasselbe Blatt enthält folgenden Erlaß der Gubernial-Regierung von Radom:

Die Gubernial-Regierung von Radom fordert, in Gemäßheit des Art. 1. des Allerhöchsten Ukas vom 7. Mai 1850 und in Ausführung der Verfügung der Kommission für innere und geistliche Angelegenheiten vom 8. November 1853, den früheren Bürger der Stadt Pilica, Kaspar Polkowicz, welcher sich im Jahre 1842 über die Grenze geflüchtet hat, und gegenwärtig auf ungesetzliche Weise in Berlin wohnt, hierdurch auf,

(Fortsetzung in der Beilage.)

innerhalb 6 Wochen, vom Tage der gegenwärtigen Aufforderung an, in sein Vaterland zurückzukehren und seine Ankunft bei der nächsten Polizeibehörde anzumelden, und zwar unter Androhung der in Art. 340 und und 341 des Codex für Staatsverbrechen festgesetzten Strafen.

Den Mittheilungen des Czas zufolge werden von allen größeren Städten und von sämmtlichen Kreisen des Königreichs Galizien Deputationen zur Beglückwünschung des Kaisers bei Gelegenheit seiner Vermählung nach Wien entsendet.

Der Pariser Korrespondenz desselben Blattes entnehmen wir folgende Nachrichten:

Die Engländer sind überzeugt, daß der gegen Rußland begonnene Krieg sich mehrere Jahre hinziehen wird, woraus man ersieht, daß sie zu allen Opfern bereit sind. — Die Operationen Sir Charles Napier's auf der Ostsee sind in das tiefste Geheimniß gehüllt, welches die Londoner und Pariser Salons zu enträthseln sich vergeblich abmühen. Sir Charles Napier hat seine eigene Art und Weise, den Seekrieg zu führen, die sich stets aufs überraschendste bewährt hat. So nahm er bei Lissabon mit kleinen Schaluppen die ganze Flotte Don Miguels weg. — Die Vereinigten Staaten Nordamerika's senden 200,000 Gewehre nach Europa. Für wen diese bestimmt sind, weiß man bis jetzt noch nicht. — Rußland soll die Absicht haben, die nach Australien transportirten und später nach den Vereinigten Staaten entflohenen Irländer zu veranlassen, das Engl. Kanada anzugreifen und zu revolutioniren.

Theater.

Die Gebrüder Wieniawski

rechtfertigten in ihrem ersten Concert vollkommen den ihnen vorausgegangenen glänzenden Ruf; stürmisch beim ersten Auftreten vom zahlreichen Publikum empfangen, erhielten beide Künstler enthusiastischen Applaus nach jeder Nummer, worauf noch Hervorruf folgte; auch einem da capo Verlangen entsprachen dieselben in zuvorkommender Weise. Wir können nicht umhin, sogleich hier auf das Ungehörige bei einigen Enthusiasten aufmerksam zu machen, welche oft die zartesten Stellen der Piecen mit ihrem Applaus unterbrachen, ein solches Gebahren stört die Künstler und verdirbt dem Auditorium den Genuß. Was die einzelnen Stücke betrifft, so executirte Herr Heinrich Wieniawski unter andern die schwierige Composition Paganinis „I tanti palpiti" mit hinreißender Bravour. Zu dieser Piece gehört aber auch ein Vortrag, wie Herr W. ihn besitzt; eine wilde Kühnheit, in deren Rasen die Adagio's mit einem Schmelz eingreifen, wie der Klang der Aeolsharfen in Sturmesbrausen. Uebrigens spielt Herr W. seine Geige mit fast unglaublicher Volubilität des Bogens und der Finger; Arpeggien, Staccati, Doppelgriffe, Alles flog und rollte nur so dahin; zart gehauchte Melodie, flatternde Triller und Fiorituren, reizend geflügelte Tonleitern schwebten Zephyren gleich über die Saiten.

Der jüngere Bruder Joseph ließ u. A. eine Fantaisie brillante hören, worin er aus der „Nachtwandlerin" einige Themata glänzend und auch eigenthümlich variirte, sich in wohlkombinirten, effektreichen Passagen höchst geläufig bewegte und dabei rapide Läufe und Doppelläufe und einem Schwarm der geschicktesten Triller exekutirte. Das den Schluß bildende Doppel-Concert für Violine und Klavier über Polnische Lieder von beiden Brüdern ausgeführt, heben wir gleichfalls auszeichnend hervor, ohne indeß die Schönheiten der übrigen wegen Raummangels hier nicht ausdrücklich erwähnten Piecen zu verkennen.

Dessorts Panorama und Cyclorama.

Herr Dessort hat schon im Jahre 1850 durch seine, Frische, Leben und Wahrheit athmenden Panoramen die anmuthigste und überraschendste Täuschung in dem Beschauer hervorgerufen und sich bei uns ein freundliches Andenken bewahrt. Nochmehr aber sind die jetzt aufgestellten Rundgemälde, Pleorama und Cyclorama geeignet, dem Kunstfreunde wie dem Kunstkenner einen wahrhaft hohen Genuß zu verschaffen. Diese Kunstausstellung übertrifft an Großartigkeit, Eleganz und Kunstwerth alle Produktionen, die wir am hiesigen Orte zu sehen Gelegenheit hatten. Die Bilder sind höchst sauber, mit schönem Colorit, großer Deutlichkeit und richtiger Perspektive gemalt, so daß der Beschauer meilenweit über die mit Schiffen aller Art belebten Ströme und Meere hinzublicken vermeint. Es entfaltet sich vor seinen Blicken das lebendige Gewühl großartiger Städte, das rastlose Treiben in den Häfen, das blutige Schlachtgetümmel der Bellona, die zerstörende Allgewalt des Seesturmes neben dem stillen Tempel frommer Andacht. Ganz besonders anziehend ist die „Ballonschau über Amerika", treu nach der Natur und in neuester Zeit in Baltimore gemalt. Von einer Höhe herab schaut das Auge die Häusermeere von New-York, New-Orleans, Boston rc., abwechselnd mit den herrlichsten Landschaften auf Cuba und Jamaika mit ihrem regen Leben und Treiben in den Plantagen und auf die mit Schiffen jeder Größe belebten Riesenströme und Meere, indem die schöne neue Welt mit ihren Erscheinungen an unserem Blicke vorüberschwebt, als hätten wir uns dem meerdurchfurchenden Dampfschiff zu einer Entdeckungs-Reise anvertraut. Auf dieselbe, höchst angenehm illusorische Weise legen wir die Reise von Quebeck bis zum Nordpol zurück, wo auf Island der vulkanische Ausbruch des Hekla und der Geyser unsere Aufmerksamkeit fesseln.

Unter den Rundgemälden macht „die Schlacht bei Leipzig" wegen der Vollständigkeit der Ausführung, der naturgetreuen Darstellung und der Denkwürdigkeit des großen historischen Ereignisses einen großartigen Effekt; nicht minder sind die übrigen Schlachtgemälde, „die Belagerung von Venedig" und Erstürmung der Lagunenbrücke (1849), „der Uebergang über die Theiß" (1849) — zwei prächtige Nachtstücke — „die Schlacht bei Novara" (1849), sehr schön gemalt, „der Seesturm" von so anziehender Art, daß sie den ungetheiltesten Beifall des Beschauers verdienen. Da überhaupt Herr Dessort sowohl durch äußere Ausstattung, als durch innere kunstfertige Einrichtung Alles gethan hat, was zur Erhöhung des Kunstgenusses beitragen kann, so läßt sich bei dem bekannten Kunstsinne des hiesigen Publikums ein zahlreicher Besuch mit vollem Rechte erwarten.

Landwirthschaftliches.

Weizen ohne Dung. — In England scheint das Lois-Weedonsche System, Weizen ohne Dung zu bauen, dessen wir in einer unsrer letzten Nummern erwähnten, wirklich Nachahmer gefunden zu haben. So empfiehlt es ein Farmer namentlich für Aecker, die durch langen Getreidebau sehr verkrautet sind, als das beste Mittel, das Unkraut zu vertilgen, und scheint auch mit den Erfolgen desselben in Bezug auf den Getreide-Ertrag sehr zufrieden zu sein. Er ist der Meinung, daß die größeren Arbeitskosten durch die Ersparniß an Saat und den sonst gewöhnlichen Saatbestellungskosten allein gedeckt werden, was wir vorläufig noch dahingestellt sein lassen. Er hat auf sehr steinigem und verkrautetem Boden Gerste und Hafer in 18 Zoll weiten Reihen gesäet, und nach dem zweiten Behacken des Feldes, noch Klee und Italienisches Raigras auf dem übrigen unbestellten Theil des Feldes ausgestreut. Behufs Unterbringung der folgenden Saat gräbt er dann mit der Schaufel die Saatfurchen auf, so daß nur diese aufgezogen werden, während der Klee und das Gras daneben unberührt bleiben. Er hat bei seiner Bestellungsart pro Acre 7 Quart Gerste von der in Wirklichkeit zur Hälfte besäeten Fläche geerntet, was pro Preuß. Morgen 26 Scheffel giebt; hält aber noch weit größere Erträge durch weitere Entfernungen der Saatreihen von einander, wodurch er noch die Fruchtbarkeit der mittelsten vermehren will, oder durch Benutzung der Zwischenräume innerhalb derselben mit gedüngtem Raps oder Sommergetreide für möglich.

Ein Schüler des Französischen Chemikers Orfila hat ein Verfahren erfunden, bei welchem durch die Einwirkung eines bestimmten flüchtigen Gährungsstoffes auf den Klebergehalt des Mehls aus diesem 50$\frac{0}{0}$ mehr an Brot gewonnen werden, als bisher. Einige Französische Bäcker in London, die das Geheimniß erworben, haben vor Kurzem damit vor einer Deputation Versuche ausgeführt, bei welchen von einem Sack Mehl nach dem bisherigen Verfahren 90 Brote, von zusammen 360 Pfund, erhalten wurden, während nach dem neuen ohne Zusatz einer das Gewicht vermehrenden Substanz von einer gleichen Quantität desselben Mehls 134 Brote mit 520 Pfund Gewicht, also fast 50$\frac{0}{0}$ mehr dargestellt wurden. Der Versuch wurde völlig offen ausgeführt, nur war dazu der nach der neuen Methode auch erforderliche besondere Ofen und sonstige Apparate angewendet worden. Das Brot zeigte in keiner Weise eine Verschiedenheit von dem auf gewöhnlichen Wege erhaltenen; und auch die genaueste chemische Analyse fand keine fremdartigen, schädlichen oder die Substanz des Brotes verändernden Stoffe darin vor. (Ldw. Hdbl.)

Landeck in der Grafschaft Glatz.

Die Bade-, Brunnen- und Molkenkuren nehmen in dem hiesigen Kurorte am 8. Mai ihren Anfang. Bei dem anerkannten Quellenreichthum bieten die Bäder **Landeck's** neben zwei geräumigen Bassins und einer genügenden Anzahl von Wannen noch in dem älteren oder Georgenbade 12, im Marienbade 9 und im Steinbade 10 aus Marmor zusammengesetzte Behälter zu Separatbädern. Von Alters her bewähren sich Landeck's Heilmittel, die im vorigen Jahre von 983 Kranken benutzt wurden, gegen verschleppte rheumatische und gichtische Leiden und die Anlage dazu, gegen chronische Nervenübel, Hämorrhoiden und deren Folgen, gegen eine nicht geringe Zahl von Frauen-Krankheiten, gegen Drüsenleiden, vorzüglich des kindlichen Körpers, darunter wieder namentlich Knochenkrankheiten.

Die auf dem Kurplatze seit 1838 errichtete **Inhalations- oder Einathmungshalle** wird von Lungenkranken und solchen jugendlichen Personen, die mit einer Anlage zur tuberkulösen Schwindsucht behaftet sind, mit großer Erleichterung und vielem Vortheil benutzt. Auch trinken die von dieser Krankheitsform Befallenen mit Nutzen die seit 1848 gefaßte neue Wiesenquelle, deren Temperatur + 22 ° R. ist, mit Milch oder mit Molken verbunden.

Die **Moorbäder** erweisen sich heilsam bei Lähmungen, hartnäckigen Formen von Gicht und Rheumatismus und der Moor wird als Umschlag bei gutartigen Anschwellungen der Unterleibsorgane, gegen welche Leiden die Landecker Schwefelthermen an und für sich als Bad benutzt werden, angewendet.

Von dem anmuthigen Gebirgsthale, in welchem die Bäder Landeck mit ihren Gartenanlagen und Promenaden gelegen, und seinen umschließenden Höhenzügen sagt Leopold von Buch in seiner mineralischen Beschreibung desselben:

„Die Verbindungen dieser Bergreihen bringen Verhältnisse hervor „auf dem Aeußern des eingeschlossenen Landes, dem nur ein Grie-„chischer Himmel fehlt, um seine Bewohner glauben zu machen, eine „besondere eigene Welt sei für sie da. Mögen doch Feenromane ihre „Phantasie aufbieten, eine Gegend bezaubernd und reizend zu schil-„dern, sie werden ihre Dichtung hier als Wirklichkeit finden. Die „Natur scheint sich auf der Erde Plätze bestimmt zu haben, die sie „mit allem Reichthum versorgte, den ihre wohlthätige Hand zu ver-„leihen vermochte."

Zur Aufnahme von Fremden sind am Kurorte Wohnungen in zureichender Zahl, mit entsprechendem Comfort eingerichtet, vorhanden. Das im verflossenen Jahre durch den Neubau des Speisesaales erweiterte und elegant eingerichtete große Gesellschaftshaus geht für die diesjährige Saison an den Königlichen Hoftraiteur Herrn Mäder aus Berlin über, dessen ausgezeichneter Ruf Bürge ist, daß die Badegesellschaft jene Räume gern zur Unterhaltung und Erholung besuchen und die Bewirthung und Bedienung daselbst zu ihrer vorzüglichsten Zufriedenheit finden wird.

Wohnungs-Bestellungen nimmt die Bade-Inspektion entgegen. Direkte Postverbindungen mit der Oberschlesischen und in specie der Brieg-Neisser Eisenbahn finden durch die Landeck-Reichenstein-Neisser Post und mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn durch die Landeck-Glatz-Breslauer oder Liegnitzer Post statt.

Angekommene Fremde.

Vom 22 April.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Stollenburg aus Neuhof und Mandel aus Wallmersdorf; Kaiserl. Russ. Garde-Oberst Marquis Paulucci aus Warschau; die Kaufleute Hankel aus Frankfurt a M. und Buch aus Leipzig.

HOTEL DE BAVIERE. General-Bevollm v. Breański und Probst Tukodziecki aus Mikosław; Oekonom Freytag aus Bieganin und Gutsb. Becker aus Leobschütz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Węgierski aus Węgry, v. Nieżychowski aus Granowko und Frau Gutsb. v. Węgierska aus Rudki.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter v. Psarski aus Karczewo und Glasfabrikbesitzer Mittelstädt aus Karlshoff.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Michaelis aus Rogasen und v. Kaminski aus Plawnik.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer Göppner aus Storchnest; Stabsarzt Schacko aus Schievelbein und Partikulier Musenberg aus Zieliniec.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Krakau aus Schwerin a./W.; Bau-Unternehmer Schmidt aus Cüstrin; Landwirth Scharwenka aus Letschin und Gutspächter v. Twardowski aus Kuśnierz.

GOLDENE GANS. Gutsb. v. Treskow aus Wierzonka; Pastor Flöter aus Xions und Handelsmann Berg aus Berlin.

HOTEL DE VIENNE. Praktischer Arzt v. Swiderski aus Schrimm.

DREI LILIEN. Kunstgärtner Stoll aus Lubasz und Kaufmann Derpa aus Rogasen.

EICHBORN'S HOTEL. Inspektor Brée aus Nös; Wirthschafterin Manertowska aus Dolatowo und Kaufmann Potsdammer aus Lissa.

PRIVAT-LOGIS. Frau Gutsb. v. Mikorska aus Laskowo, l. Berlinerstraße Nr. 30

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. H. Hampel mit Hrn. Fr Schmidt, Frl. M. Götze mit Hrn. H. Fischer und Frl. H. Hensel mit dem K. Staatsanwalt Hrn. H Adler in Berlin, Frl. Ida Fintelmann mit Hrn C. Beerend auf der Pfaueninsel bei Potsdam, Frl. J. Gälli mit Hrn. Buchhändler Lampel in Pesth, Frl. F. L. Lévis mit Hrn. Kaufm. Wohlfarth in Paris, Frl. A. Jahn mit Hrn. Gymnasial-Lehrer Dr. Tiesler in Rawicz.

Verbindungen. Hr. Rittmeister u. Esc.-Chef im K. 12 Hus.-Regt. Carl v. Kehler mit Frl. O. Rinck in Düsseldorf, Hr C. Tempelhagen mit Frl. P. Mathis, Hr. Hauptm. u. Compagnie-Chef im 30. Inf.-Regt. A. Kraatz mit F l M. Rump, Hr. Fr. Martin mit Frl. H. Braun und Hr. H. Weiße mit Frl. C. Fischer in Berlin.

Stadt-Theater zu Posen.

Sonntag den 23. April. **Letztes Concert** der Gebrüder Wieniawski. Dazu: **Fröhlich, der Chorist auf Reisen.** Liederspiel in 2 Akten von L. Schneider. Musik von verschiedenen Meistern.

Auswärtige Kunstfreunde werden gebeten, die gewünschten Plätze recht zeitig zu bestellen. Der Umstand jedoch, daß häufig Billets bestellt und dann nicht abgeholt werden, wird die Maßregel entschuldigen, daß in Zukunft nur auf voraus bezahlte Bestellungen Rücksicht genommen werden kann.

Montag bleibt die Bühne geschlossen.

Dienstag den 25. April. Erstes Gastspiel der Fräulein P. Soldanski und des Herrn Erich, Solotänzer des Königl. Hoftheaters in Berlin. Dazu zum ersten Male: **Ein alter Musikant.** Schauspiel von der Verfasserin der „Waise aus Lowood."

Die heute Morgen 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne, beehrt sich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen Eduard Borchardt.

Polskawieś bei Pudewitz, den 20. April 1854.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Wongrowitzer Kreise belegene adelige Gut Włoszanowo, landschaftlich abgeschätzt auf 20,763 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 26. Juni 1854 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wongrowitz, den 22. November 1853.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

In dem Verlage von **Bassermann & Mathy** in Mannheim ist erschienen und bei **E. S. Mittler** in Posen zu haben:

Handbuch der praktischen Landwirthschaft

von **Martin Fries**, Wirthschafts-Direktor.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Zwei Bände, 60 Bogen. Preis 2 Rthlr. 18 Sgr.

Jeder Band wird auch einzeln abgegeben zu 1 Rthlr. 9 Sgr.

Die besonderen Titel sind:

I. Praktische Anleitung zum Acker-, Wiesen-, Obst- und Weinbau.

II. Praktische Anleitung zur allgemeinen und speziellen **Viehzucht** mit besonderer Rücksicht auf die Selbstbehandlung der Hausthiere in Erkrankungs- und Unglücksfällen.

Dieses Handbuch ist durch Erlasse von Staatsbehörden, durch Gutachten von landwirthschaftlichen Vereinen und Lehranstalten, so wie durch Zuschriften theoretisch und praktisch gebildeter Landwirthe anerkannt und empfohlen: als ein treuer, sicherer Rathgeber für den Landmann in allen ihm vorkommenden Fällen, als ein Buch, welches durch einfach deutliche Sprache und Vollständigkeit dem Bedürfnisse eines gediegenen Werkes für den eigentlich praktischen Landwirth entspricht. Näheres besagt der ausführliche Prospekt, welcher von jeder Buchhandlung unentgeltlich zu beziehen ist.

Bekanntmachung.

An unserer Realschule soll noch ein ordentlicher Lehrer mit einem Gehalt von 500 Rthlr. angestellt werden, der philologisch gebildet und befähigt ist, Deutsche Sprache, Geschichte und Geographie in den obersten Klassen zu lehren.

Diejenigen Lehrer, welche sich um die Stelle bewerben wollen, fordern wir auf:

sich binnen 4 Wochen zu melden und ihren Meldungen beizufügen

1) das Zeugniß der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission,

2) den Lebenslauf,

3) das Zeugniß über ihre derzeitige Amtsführung.

Posen, den 10. April 1854.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des zum hiesigen Festungsbau pro 1854 erforderlichen Quantums Kolophonium, Schlemmkreide, Holz- und Steinkohlen-Theer, Holzkohlen und Englischer Steinkohlen soll im Wege der öffentlichen Submission und einer event. daran zu knüpfenden Lizitation dem Mindestfordernden, insofern deren Gebote überhaupt annehmbar erscheinen, übertragen werden, wozu ein Termin auf

Mittwoch den 26. April c. Vormittags 10 Uhr hierdurch angesetzt wird.

Lieferungslustige haben ihre schriftlichen Offerten unter Vermerk des Inhalts auf der Adresse bis zu obigem Termine im Bureau der Festungs-Bau-Direktion abzugeben, woselbst diese zur angegebenen Zeit eröffnet und die weitern Verhandlungen stattfinden werden.

Die Lieferungs-Bedingungen und die zu liefernden Quantitäten sind im genannten Bureau einzusehen.

Posen, den 19. April 1854.

Königl. Festungs-Bau-Direktion.

Auktion.

Montag den 24. April c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **wegen Ortsveränderung** im Hause Berlinerstraße Nr. 14. vis à-vis dem Polizei-Direktorio

verschiedene Möbel,

als: Tische, Spiegel, Bettstellen rc., **Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Geräthe, Wanduhren, Bilder rc. rc, 1 große Marktbude, 1 Handwagen,** so wie

eine Parthie eleganter Berliner Korbarbeiten

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Große **Pommersche Kocherbsen,** grüne **Kocherbsen** und Sommerroggen (majowe żyto) empfiehlt die Vorkost-Handlung von

Moritz Briske,

Krämer- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 1.

Bekanntmachung.

Die Müller-Innung zu Posen wird am 25. d. M. im Krätschmannschen Hause in der Wronkerstraße ihre Konferenz abhalten, wovon die Interessenten in Kenntniß gesetzt werden. Gleichzeitig fordern wir diejenigen Personen, welche seit dem Jahre 1846 das Müllergewerbe betreiben, jedoch bis jetzt weder in die erwähnte Innung aufgenommen sind, noch sich dazu gemeldet haben, hierdurch auf, ihre Aufnahme resp. Anmeldung an demselben Tage zu bewirken, event. die höhere Genehmigung zu dem qu. Betriebe nachzuweisen, widrigenfalls dieselben es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nach der hohen Ministerialbestimmung den Behörden zur weiteren Verfolgung angezeigt werden.

Die Vorsteher.

Unterzeichneter beabsichtigt sein an der Warthe in der unmittelbaren Nähe von Neustadt a./W. befindliches Etablissement aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 8½ Morgen Land, worauf ein Kalkofen nebst Wohnhaus erbaut sind. Das Etablissement eignet sich zu jedem Geschäfte, namentlich für Holzablagen, Anlagen von Speichern rc., da es der höchste Punkt am Wartheufer und selbst beim höchsten Wasserstande wasserfrei geblieben ist. Gefällige Anfragen bittet man portofrei an den Unterzeichneten zu richten. Neustadt a./W., den 20. April 1854.

E. Stanke, Kalkbrennerei-Besitzer.

Pensions-Anzeige.

In meine Pensionsanstalt wünsche ich noch einige Knaben, welche die hiesigen Gymnasien oder die hiesige Realschule besuchen sollen, aufzunehmen. Neben der gewissenhaften Ueberwachung in sittlicher Hinsicht, beaufsichtige ich die Arbeiten meiner Pflegebefohlenen aufs sorgfältigste und bin auf Verlangen auch zur Ertheilung von Privatunterricht in Sprachen und andern Lehrgegenständen bereit.

Die geehrten Eltern, welche Willens sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, bitte ich, das Nähere baldigst mit mir zu verabreden.

Posen, Lange- und Schützenstr.-Ecke Nr. 7.

J. G. Hartmann.

LOTTERIE.

Die Ziehung 4. Klasse 109. Lotterie beginnt am 2. Mai. Ich fordere daher meine geehrten Spieler hierdurch auf, die Erneuerung ihrer Loose bei Verlust des Anrechts dazu bis zum 28. d. Mts. zu bewirken.

Der Ober-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

Echt Englischen
Portland-Cement

empfingen und offeriren billigst

Gebrüder Baumert,
Comtoir: gr. Gerberstr. 17.

Echt Englischen
Portland-Cement

neuester Sendung offerirt billigst

Rudolph Rabsilber,
gr. Gerberstr. Nr. 18.
gegenüber der „goldenen Kugel."

Posen, im April 1854.

Landwirthschaftliches!

Das Kommissions-Lager des

echten Chili-Salpeter,
echten Canada-Pferdezahn-Mais,
echten Peruanischen Guano,

vom Oekonomie-Rath Herrn **E. Geyer** in Dresden befindet sich **allein** in Posen beim

Spediteur **Moritz S. Auerbach,**
Comtoir: Dominikanerstraße.

Rigaer Leinsamen in Tonnen und einzeln empfehlen

Gebr. Andersch.

Weißen und rothen Kleesamen,
echte Französische Luzerne,
Esparsette,
Schafschwingel,
Englisches, Fanzösisches u. Italienisches Raigras,
Acker-Spörgel,
Amerikanischen Pferdezahn-Mais und
gelbe Lupine

offerirt in keimfähiger Waare

Posen. **Theodor Baarth.**

Sommer-Rübsen und Dotter zur Saat ist haben bei

H. Rabbow & Wilck in Posen.

Die Berliner Butter-Handlung,
Friedrichsstr. Nr. 19.,

empfängt mit den heute Abend und morgen früh eintreffenden Eisenbahnzügen die erwarteten Zufuhren von
allerfeinster und feiner Mecklenburger Tafelbutter,
feiner frischer Pommerscher Pächterbutter und
frischer fetter Back- und Kochbutter.

Am Montag früh trifft eine namhafte Sendung frischer süßer Sahnenbutter ein.

Posen, den 22. April 1854.

Wagenschmiere.

Die Haupt-Niederlage unserer bereits bekannten, von der Königl. General-Inspektion der Artillerie empfohlenen Wagenschmiere befindet sich bei Herrn **M. J. Ephraim** in Posen, alten Markt 79.

Die neue Beleuchtungs-Gesellschaft in Hamburg.

Noblée, Direktor.

Brust-Caramellen

gegen Husten und Heiserkeit sehr wirksam, 12 Sgr. pro Pfund, so wie „Pomade" (ein sehr feines Konfekt) 20 Sgr. pro Pfund, empfiehlt die Konditorei und Bonbon-Fabrik

A. Pfitzner, Breslauerstraße 14.

Geräucherten **Weser-Lachs,** vorzüglich schön, offerirt billigst

Michaelis Peiser.

Pâte Pectorale

Goldene Medaille 1845 — von Apotheker **George** in Epinal — Silberne Medaille 1843

Schacht 16 Sgr. oder 56 kr. ½ Schacht 8 Sgr. oder 28 kr.

Von diesen gegen alle Brustreizkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Nerven-Husten, Heiserkeit, als vortrefflich erprobten Tabletten, haben sich bewährt und werden verkauft in **allen Städten Deutschlands.**

Depot in Posen beim Konditor **Szpingier,** vis-à-vis der Postuhr.

Meinen geehrten Abnehmern mache ich die ergebene Anzeige, daß

Wollzüchen-Drillich und Leinwand

in vorzüglich schwerer Waare eingetroffen ist. Eben so ist das Lager aller Arten **Sack-Drilliche** auf das Vollständigste sortirt. Die Preise stellen sich bei allen Sorten auf das Niedrigste.

Anton Schmidt,
Leinen-, Tuch- und Manufaktur-Waaren-Handlung.

Wollsack-Drillich und Leinwand

$\frac{4}{4}$, $\frac{9}{8}$, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$ und $\frac{7}{4}$ br.

empfiehlt zu sehr billigen Preisen die

Leinwand- u. Tischzeug-Handlung
von **Jacob Königsberger,**
Markt Nr. 95./96.

In meinem am Sapiehaplatz Nr. 14. neu etablirten Geschäfte sind stets saubere und geschmackvolle Kindersachen, Morgen- und Negligee-Hauben, so wie verschiedene Stickereien vorräthig und zu den billigsten Preisen zu haben. Auch werden Bestellungen in Nähereien, Stickereien und Zeichnen der Wäsche rc. auf das Schleunigste bewirkt.

Posen, den 22. April 1854.

A. Reuß.

Unterricht im Zuschneiden (auch in allen weiblichen Handarbeiten) wird in 12 Stunden unentgeltlich ertheilt alten Markt Nr. 77.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Orte, große Gerberstraße Nr. 44., als Glaser-Meister etablirt habe.

Indem ich verspreche, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten zu den möglichst billigsten Preisen und stets prompt zu liefern, bitte ich um geneigte Bestellung.

E. Weiss.

Maler-Arbeiten zu den billigsten Preisen liefert

Maler **Brucker,**
Graben Nr. 3.

---

47. Sonnen- und Regenschirme werden neu angefertigt, sauber überzogen und reparirt bei **A. Apolant,** Markt **47.**

Meine Wohnung habe ich von Lindenstr. 19. nach Wilhelmsplatz Nr. 3. in das Hôtel du Nord verlegt.

Heinisch, Klempnermeister.

Lokal-Veränderung.

Ich zeige hiermit meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß sich jetzt mein Rauchwaaren-Lager Markt 58. in dem Hause des Herrn Zupański befindet.

Philippsohn Holz, Kürschnermeister.

Eine große, gut konstruirte Feuerspritze, ein guter, unbeschädigter Braukessel, circa 500 Quart Gehalt, und alte brauchbare kupferne Dampfröhren von einigen Centnern sind unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Krysiewicz in Posen,
große Gerberstraße Nr. 41.

Wegen Veränderung der Wirthschafts-Organisation stehen auf dem Dominium Skórzewo, 1½ Meilen von Posen, zum Verkauf:

200 Muttern, 60 Jährlings-Zibben und 40 Lämmer reiner Frankenfelder Race, so wie 200 Muttern und 50 Jährlings-Zibben veredelter Race.

Die Abnahme erfolgt sofort nach der Schur.

2000 neue Dachsteine sind Halbdorfstr. Nr. 32. bei dem Gastwirth **Wittig** billig zu verkaufen.

Ein oder zwei **Pensionaire** finden gute Aufnahme. Wo? ist zu erfragen bei Herrn Schulz, Breslauerstraße Nr. 14.

Die Tapisserie-Waaren-Handlung von
Eugen Werner

empfing von uns in Kommission ein vollständiges Lager der **neuesten Stroh-, Roßhaar- und Bordüren-Hüte.**

Werner, Pein & Comp.
in **Berlin,**
Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin.

Zwei Pensionaire können bei einer Familie gegen billiges Honorar noch Aufnahme finden. Das Nähere hierüber zu erfragen beim Kastellan der Realschule Herrn **G. Grabb.**

Fischerei Nr. 7. finden noch zwei Knaben, die hier die Schulen besuchen, freundliche und billige Aufnahme bei einer anständigen Familie, wo ihnen auch Privat-Unterricht ertheilt wird.

Ein Lehrling wird gesucht von der Handlung J. H. Kantorowicz, Markt Nr. 49.

Bergstraße Nr. 13. ist im 2. Stock eine Stube mit Kammer, mit auch ohne Möbel, sofort oder vom 1. Mai billig zu vermiethen.

Bedienung ist im Hause.

Wronkerstraße Nr. 7. finden noch einige Pensionaire Aufnahme. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Eine Sommer-Wohnung und ein gut eingerichteter kleiner Garten sind zu vermiethen. Das Nähere bei

Hildebrand, Königsstraße Nr. 1.

Schützenstr. Nr. 5. dicht am grünen Platze ist vorn heraus eine möblirte Parterre-Stube zu vermiethen.

Friedrichsstraße Nr. 30. Parterre ist zum 1. Oktober d. J. eine aus 5 Stuben, Kammer, Küche rc. bestehende Wohnung entweder im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Es kann darin ein Laden angelegt werden.

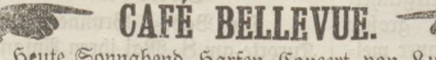
Eine möblirte Stube ist Friedrichsstraße Nr. 32. sofort zu vermiethen.

Mühlenstraße Nr. 5.a. ist der zweite Stock sofort zu vermiethen.

Sapieha-Platz.

Henry Dessorts Rundgemälde, bewegliches Pleorama und Riesen-Cyclorama ist täglich von früh 8 bis nach 9 Uhr Abends, von **halb 7** Uhr ab bei brillanter Beleuchtung, geöffnet.

Das anatomische Museum, größte Sammlung künstlerischer Darstellungen aus dem Gebiete des Körperlebens der Menschen, ist täglich von früh 8 bis Abends, so lange es Tag ist, geöffnet.



CAFÉ BELLEVUE.

Heute Sonnabend Harfen-Concert von Ludwig, Sonntag und Montag Concert von Walther.

Bahnhof.

Heute Sonntag den 23. April c.

Großes Concert

von der Kapelle des Herrn Eduard Scholz. Anfang 4 Uhr. Entrée à 2½ Sgr., im Garten für Familien à 5 Sgr.

Bornhagen.

Meine neu erbaute Kegelbahn werde ich Sonntag den 22. d. Mts. eröffnen, wozu ergebenst einlade.

C. Mikulski,
Berdychowo, am Kalischer Thor.

Handels-Berichte.

Stettin, den 21 April. Die Trockenheit, welche seit mehreren Wochen sowohl in unserer Nähe, wie über den größten Theil des Kontinents und in England herrscht, hat an manchen Orten Besorgnisse über den Stand der Saaten hervorgerufen. Es ist natürlich, daß wegen des anhaltenden Regenmangels die Vegetation nur sehr langsame Fortschritte macht, jedoch ist die Jahreszeit noch nicht weit genug vorgeschritten und auch noch Feuchtigkeit im Boden genügend vorhanden, als daß man im Allgemeinen bis jetzt für das spätere Gedeihen der Feldfrüchte ernstliche Besorgnisse hegen könnte.

Nach der Börse. Weizen matt, 88 Pfd. Pom. mit Maßerf. 94 Rt. bez, 88 89 Pfd. gelber p. Frühjahr 98 Rt. bez. u. Br.

Roggen schließt in Folge tel. billigerer Notirungen flau, 84 Pfd. loco 69 Rt. bez., 84—85 Pfd. 70 Rt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 69½ Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni 68 Rt. Gd., p. Juni-Juli 68 Rt. bez. u. Gd.

Gerste gestern 75 Pfd. feiner Qual. 51½ Rt. bez., heute 75 Pfd. 48 a 50 Rt. loco bez., p. Frühjahr 74—75 Pfd 50 Rt. Br.

Hafer loco 54 Pfd. 38¾ Rt. bez., p. Frühjahr 39½ Rt. Br.

Rüböl behauptet, loco 12⅔, 12½ Rt. bez., p. April 12½ Rt Gd., p. April-Mai 12½ Rt. bez. p. Sept.-Oktober 11⅓ Rt. Gd, $11\frac{5}{12}$ Rt. Br.

Spiritus unverändert, am Landm. 10⅞ a 11 % ohne Faß bez., p. Frühjahr 11 % bez. u. Gd., p. Juni-Juli 10⅞ % Br., 11 % Gd., 11 a 10⅞ % bez.

Berlin, den 20. April. Die Preise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

15. April	. .	31 Rt	ohne Faß.
18 „	. .	32¾ u. 32¼ Rt.	
19. „	. .	32¼ u. 32¾ Rt.	
20. „	. .	33 u 32½ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins.

Berlin, den 21. April Witterung: schwül und trocken.

Weizen loco 85—90 Rt.

Roggen loco 70—75 Rt, schwimm. 85 Pfd. 69½ Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Frühj. 69—70—69½ Rt. bez., p. Mai-Juni 68½—69¼ Rt. bez., p. Juni-Juli 68—68½ Rt. bez., p. Juli-Aug. 66½—67 Rt. bez.

Gerste, große 49—53 Rt, kleine 42—46 Rt.

Hafer 36—41 Rt., Lieferung 48 Pfd. 37 Rt. Gd.

Winterraps 83—84 Rt. nominell, Winterrübsen 82 bis 83 Rt. nominell.

Rüböl loco 12½ Rt. bez., $12\frac{7}{12}$ Rt. Br., $12\frac{5}{12}$ Rt. Gd, p. April u. April-Mai 12½ Rt. bez. u. Br., $12\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni 12⅓ Rt. bez u Br., 12¼ Rt. Gd., p. Sept.-Oktober 11¾ Rt. Br.

Leinöl loco 13⅓ Rt, Lieferung p. Mai-Juni 12¾ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 32—31½ Rt. bez., p. April-Mai 31½—32 Rt. bez, Br. und Gd., p. Mai-Juni 31¾—32¼ Rt. bez., 32½ Rt. Br, 32 Rt. Gd., p. Juni-Juli 32¼—33 Rt bez. u. Br., 32¾ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 34½ Rt. Br., 34 Rt. Gd.

Weizen unverändert fest. Roggen anfangs angeboten, schließt fest und höher. Rüböl unverändert. Spiritus wie Roggen.

(Landw. Hdbl.)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 21. April 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	96¼
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	96¼
dito von 1852	4½	—	96¼
dito von 1853	4	—	89¾
Staats-Schuld-Scheine	3½	83	83
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	94¾
dito dito	3½	—	80¾
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	95
Ostpreussische dito	3½	—	—
Pommersche dito	3½	—	95½
Posensche dito	4	—	99
dito (neue) dito	3½	—	—
Schlesische dito	3½	—	90½
Westpreussische dito	3½	—	85½
Posensche Rentenbriefe	4	—	91
Preussische Bankanth.-Scheine	4	101½	101½
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107¼

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	63½	63½
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	90
dito dito dito	4½	80½	—
dito 1—5. Stiegl.	4	—	72½
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	64½
Polnische neue Pfandbriefe	4	83½	—
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito A. 300 Fl.	5	—	78
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	32¼
Badensche 35 Fl.	—	—	21
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	44	44
Bergisch-Märkische	4	—	60
Berlin-Anhaltische	4	—	105½
dito dito Prior.	4	—	87½
Berlin-Hamburger	4	—	89¼
dito dito Prior.	4½	—	95¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	82
dito Prior A. B.	4	—	86½
dito Prior L. C.	4½	—	92½
dito Prior. L. D.	4½	—	92½
Berlin-Stettiner	4	120	120
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	99½
Cöln-Mindener	3½	—	103½
dito dito Prior.	4½	—	93½
dito dito II. Em.	5	—	97¼
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	68½	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	160½
dito Wittenberger	4	29¼	—
dito dito Prior.	4½	—	83¼
Niederschlesisch-Märkische	4	86½	—
dito dito Prior.	4	86¾	—
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	85⅜
dito Prior. III. Ser.	4	—	85⅜
dito Prior. IV. Ser.	5	—	96¼
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	36½
dito Prior.	5	—	96
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	162½
dito Litt. B.	3½	—	138
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	26	—
Rheinische	4	—	61
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	—
Stargard-Posener	3½	—	80
Thüringer	4	—	89½
dito Prior.	4½	—	94¼
Wilhelms-Bahn	4	—	145½

Die Börse war auch heute in fester Haltung und für die meisten Aktien wurden neuerdings höhere Course, bei ziemlich belebtem Geschäft, bewilligt. Nach der Börse, als Consols von heute ½ pCt. niedriger eingingen (87⅜), blieb es matt.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.